Jahres-Bericht

der

Königin Luisen-Schule

(Höheren Städtischen Mädchenschule)

und des

Lehrerinnen-Seminars

zu

TILSIT

von Ostern 1897 bis Ostern 1898.

Siebenunddreissigster Jahrgang.

Inhalt:

Im Namen des Kollegiums
herausgegeben von dem Direktor der Anstalt

E. WILLMS.

Progr. Nr. 192.

Progr. Nr. 192.

Jahres-Bericht

der

Königin Luisen-Schule

(Höheren Städtischen Mädchen-Schule)

und des

Lehrerinnen-Seminars

zu

Tilsit.

Von Ostern 1897 bis Ostern 1898.

Siebenunddreissigster Jahrgang.

Inhalt:

Im Namen des Kollegiums

herausgegeben

von dem Direktor der Anstalt

E. Willms.

Tilsit 1898.

Druck von Otto v. Mauderode.

1. Ausgeführte Stoffverteilung in Deutsch.

Unterstufe: Klasse IX—VII.

IX. Klasse, 10 Stunden wöchentlich.

Der Unterricht schliesst sich an die zu Grunde gelegte Schreiblesefibel von Robert Wernecke, Ausgabe A, an. Er zerfällt in Lesen, Schreiben und Anschauung, die in steter Beziehung zu einander stehen.

A. Lesen. 1. Vierteljahr: Die kleinen deutschen Schreibbuchstaben werden in den ersten 7 bis 8 Wochen durchgearbeitet (Wernecke S. 3—15). Daran schliesst sich die kleine deutsche Druckschrift, deren Durchnahme etwa 8 bis 10 Tage erfordert (Wernecke S. 16—18).

2. Vierteljahr: Wiederholung des im ersten Vierteljahre Durchgenommenen und weitere Einübung der kleinen Druckschrift (Wernecke S. 19—21). Darauf wird die grosse deutsche Schreib- und Druckschrift an Wörtern und kleinen Sätzen erlernt; eine Besprechung der dazu gehörenden Anschauungsbilder geht jedem Lesestücke voran (Wernecke S. 22—51).

3. Vierteljahr: Es werden in den ersten zwei Wochen Wörtergruppen zur Einübung der Schärfung und Dehnung und zur Übung im richtigen Trennen gelesen (S. 52—57). Darauf folgen auf Seite 58—64 leichte Lesestücke und kleine Gebete, welche in etwa drei Wochen durchgearbeitet werden. Daran schliessen sich etwas schwierigere Lesestücke, die das Leben in Haus und Schule, Hof und Garten behandeln (Wernecke S. 65—77). Bei der Besprechung derselben werden die hierzu passenden Anschauungsbilder von Winkelmann, Leutemann, Lehmann und die Heyschen Fabelbilder verwandt.

4. Vierteljahr: Die folgenden Lesestücke (S. 78—100) machen die Kinder in Abschnitt III mit Feld, Wiese und Wald, in Abschnitt IV mit Erde, Wasser, Luft und Himmel bekannt;

zugleich lernen sie die kleinen und grossen lateinischen Druckbuchstaben kennen und üben dieselben an einer etwa 8 Seiten umfassenden Reihe von Lesestücken.

B. **Schreiben.** 1. Vierteljahr: Die Kinder schreiben nach verschiedenen Vorübungen in den ersten Wochen täglich etwa drei Reihen von einem Buchstaben mit Bleistift in ein Heft; darauf werden einzelne Wörter von der Wandtafel und aus der Fibel abgeschrieben. Das tägliche Pensum für die häusliche Arbeit beträgt drei Reihen Schreibschrift. In der Schule wechseln Abschrift und Niederschrift gesprochener Laute und Wörter.

2. Vierteljahr: In der Schule werden die grossen deutschen Buchstaben geübt und einzelne Wörter und Sätze ab- und aufgeschrieben. Zu Hause werden täglich drei Reihen Druckschrift geschrieben.

3. Vierteljahr: Fortsetzung der Ab- und Niederschrift in der Schule, wobei die Kinder in die Elemente der Dehnung, Schärfung und Silbenbrechung eingeführt werden. Schönschreibeübungen im Takt finden wöchentlich dreimal statt; es werden die kleinen deutschen Buchstaben geübt. Zu Hause werden wöchentlich sechs Abschriften angefertigt.

4. Vierteljahr: In der Schule werden Übungen im Niederschreiben einzelner Wörter und Sätze vorgenommen; im Schönschreiben werden die grossen deutschen Buchstaben geübt. Zu Hause werden wöchentlich sechs Abschriften gemacht.

C. **Anschauung.** 1. Vierteljahr: Das Schulzimmer und das Schulhaus. Der menschliche Körper. Der Frühling, nach dem Anschauungsbilde von Lehmann oder Winkelmann und im Anschluss an das auf Spaziergängen Beobachtete.

2. Vierteljahr: Der Sommer.

3. Vierteljahr: Der Herbst.

4. Vierteljahr: Der Winter.

D. **Gelernte Gedichte.** 1. Vierteljahr: 1. Zwei Augen hab' ich (2 Strophen). 2. Die Störche.

2. Vierteljahr: 3. Das Vogelnest. 4. Wandersmann und Lerche.

3. Vierteljahr: 5. Schuleifer. 6. Versuchung. 7. Pferd und Sperling. 8. Pudel.

4. Vierteljahr: 9. Das Tröpflein. 10. Winters Ankunft. 11. Der Vogel am Fenster. 12. Die Jahreszeiten. Einzelne kleine Prosastücke werden wörtlich wiedergegeben.

VIII. Klasse, 9 Stunden wöchentlich.

Lesebuch von Paldamus-Rehorn, Ausgabe D, I. Teil.

A. Lesen. Fliessendes, lautrichtiges und sinngemässes Lesen. Erläuterung des Inhalts und Übungen im Nacherzählen einer grösseren Zahl von Lesestücken. Um den Gesichtskreis der Kinder zu erweitern und ihre Teilnahme an dem Unterrichte stets rege zu erhalten, werden Anschauungsbilder, ausgestopfte Tiere, sowie viele andere konkrete Gegenstände bei der Durcharbeitung der Lesestücke angewendet. In jedem Vierteljahr werden 3 bis 4 Gedichte, die zum grössten Teil im Lesebuche enthalten sind, auswendig gelernt, sowie ein Prosastück erzählenden Inhalts. Täglich fertigen die Schülerinnen eine Abschrift von 3 bis 4 Druckzeilen oder eine grammatische oder Rechtschreibeübung an.

1. Vierteljahr: Aus dem Lesebuche Paldamus-Rehorn, Teil I, werden die Lesestücke von Nr. 1 bis 66 mit Auswahl gelesen. Durchgearbeitet werden: 1. Das Veilchen Nr. 4. 2. Der Rabe und der Fuchs Nr. 9. 3. Kiekchen und die Hühner Nr. 11. 4. Das treue Fischlein Nr. 22. 5. Der Kürbis und die Eichel Nr. 24. 6. Das Hufeisen Nr. 33. 7. Das Kirschbäumchen Nr. 38. 8. Von meinem Blümchen Nr. 41. 9. Der Mops und der Mond Nr. 48. 10. Die Mühle Nr. 57. 11. Der Hirsch, der sich im Wasser sieht Nr. 61. 12. Der Teich Nr. 62. — Auswendig gelernt werden: 1. Der Lenz ist angekommen Nr. 5. 2. Der Storch und der Spatz Nr. 12. 3. Storch und Kinder Nr. 35. 4. Die kluge Maus (Prosa) Nr. 45.

2. Vierteljahr: Gelesen werden die Lesestücke von Nr. 67 bis 105. Durchgearbeitet werden: 1. Der Sommer Nr. 70. 2. Der Blitz Nr. 71. 3. Was hat der liebe Gott mir alles gegeben Nr. 72. 4. Die Hausmaus Nr. 77. 5. Die Vögel Nr. 78. 6. Die Rübe Nr. 81. 7. Strohhalm, Kohle und Bohne Nr. 84. 8. Am Morgen reich, am Abend arm Nr. 86. 9. Der Kanarienvogel Nr. 88. 10. Die Störchin und ihre Jungen Nr. 101. Gelernt werden: 1. Das Häslein Nr. 67. 2. Das Fischlein Nr. 76. 3. In Luft und Sonne Nr. 100. 4. Der Hund und der Arzt (Prosa) Nr. 90.

3. Vierteljahr: Gelesen werden die Lesestücke von 105 bis 175. Durchgearbeitet werden: 1. Der Herbst Nr. 105. 2. Gute Rechnung Nr. 110. 3. Der Löwe und die Maus Nr. 115. 4. Die drei Schmetterlinge Nr. 117. 5. Der Schmied Nr. 126. 6. Die Stadtmaus und die Feldmaus Nr. 128. 7. Der Hahn Nr. 130. 8. Die vier Jahreszeiten Nr. 135. 9. Mut einer Katze Nr. 147. 10. Der Star Nr. 149. 11. Der Wolf und die sieben jungen Geisslein Nr. 150. 12. Sankt Nikolaus Nr. 159. Gelernt werden: 1. Im Herbst Nr. 137. 2. Der Herbst Nr. 133. 3. Vöglein im hohen Baum Nr. 114. 4. Der Schatz im Weinberge (Prosa) Nr. 139. 5. Ein Weihnachtsgedicht.

4. Vierteljahr: Gelesen werden die Lesestücke Nr. 176 bis 220. Durchgearbeitet werden: 1. Rotkäppchen Nr. 179. 2. Die beiden Ziegenböcke Nr. 181. 3. Der Schutzengel Nr. 191. 4. Der Wecker Nr. 201. 5. Kindliche und brüderliche Liebe Nr. 208. 6. Der Storch Nr. 211. 7. Eile mit Weile Nr. 215. 8. Der gerettete Handwerksbursche Nr. 217. Gelernt werden: 1. Rüstigkeit Nr. 184. 2. Die kleine Wohlthäterin Nr. 199 (Prosa). 3. Will sehen, was ich weiss vom Büblein auf dem Eis Nr. 170. 4. Der Himmel Nr. 39. Wiederholung.

B. Rechtschreibung und Grammatik. Befestigung der Silbenbrechung. Kurze und lange Selbstlaute, Um- und Doppellaute. Deklination der Dingwörter. Steigerung der Eigenschaftswörter. Konjugation der Zeitwörter in den drei Hauptzeiten. Wöchentlich ein vorbereitetes und ein unvorbereitetes Diktat, letzteres über den in der Woche durchgearbeiteten Stoff aus der Rechtschreibung oder Grammatik.

1. Vierteljahr: Männliche, weibliche, sächliche Dingwörter. Einzahl und Mehrzahl der Dingwörter. Bestimmtes und unbestimmtes Geschlechtswort. Der Umlaut.

2. Vierteljahr: Verdoppelung der Mitlaute ll, nn, mm, rr, tt, ff. Steigerung des Eigenschaftswortes. Das Zeitwort in der 1. Person der drei Hauptzeiten.

3. Vierteljahr: Fortsetzung der Verdoppelung der Mitlaute, besonders des pp, ss, sz, tz, ck. Geübt wird die Verwandlung des ß in ss, des ck in kk bei der Silbenbrechung. Dehnung der Selbstlaute durch Hinzufügung des h nach a, e, i, o, ö, u, ü. Deklination des Hauptwortes.

4. Vierteljahr: Dehnung durch Hinzufügung des e nach i, sowie des eh nach i. Verdoppelung der Selbstlaute a, o, e. Wörter, die mit th, und solche, die mit einem einfachen t geschrieben werden. Konjugation der Zeitwörter in den drei Hauptzeiten. Wiederholung des Jahrespensums.

VII. Klasse, 8 Stunden wöchentlich.

Lesebuch von Paldamus-Rehorn, Ausgabe D, I. Teil.

A. Lesen. 1. Vierteljahr: Prosa: 1. Der Frühling Nr. 222. 2. Die Wiesen (224). 3. Die Hummelkönigin (231). 4. Vom Fuchs und Storch (180). 5. Der Löwe und der Fuchs (181). 6. Der Esel und das Pferd (182). 7. Die Sternthaler (159). 8. Hänsel und Gretel (160). 9. Das Milchmädchen (119). 10. Das kostbare Kräutlein (120). 11. Das Hirtenbüblein (121). 12. Die Suppe (122). 13. Der wiedergefundene Groschen (123). 14. Die Hirtenflöte (124). 15. Das seltsame Rezept (125). 16. Die Bärenhaut (126). 17. Der Wolf (127). 18. Wolf, Ziege und Kohl (128). 19. Der Dieb (129). 20. Spielet nicht mit Feuer (150).

Poesie: 1. Am Morgen (1). 2. Wo wohnt der liebe Gott? (3). 3. Bald ist es wieder Nacht (5). 4. Die Monate und was sie mit sich bringen (16). 5. Der Storch (23). 6. Die Veilchen (24). 7. Das Samenkorn (29). 8. Das Liedlein vom Kirschbaum (30). 9. Wandersmann und Lerche (89).

Gelernt werden folgende a) Prosastücke: 1. Das kostbare Kräutlein (120). 2. Der Wolf (127).

b) Gedichte: 1. Im Frühling (22). 2. Heidenröslein (46. Gesang). 3. Gefunden (47).

2. Vierteljahr: Prosa: 21. Das Gewitter (233). 22. Der Regenbogen (234). 23. Das Storchennest (235). 24. König Friedrich und sein Nachbar (207). 25. Friedrich Wilhelm III. und der Bauernjunge (210). 26. Die Lieblingsblume Kaiser Wilhelms (212). 27. Die beiden Äxte (184). 28. Dornröschen (161). 29. Daumerlings Wanderschaft (168). 30. Das Land der Zwerge (175). 31. Die Versuchung (130). 32. Whittington (141). 33. Alles zum Guten (142). 34. Doktor Allwissend (152). 35. Der harte Mann zu Danzig (155).

Poesie: 10. Das walte Gott, der helfen kann (2). 11. Beim Aufstehen (4). 12. Mein Vaterland (10). 13. Das Würmchen (28).

14. Der Blumen Dank (31). 15. Der Hahnenruf (39). 16. Die Lilien auf dem Felde (40). 17. Sonntag (49). 18. Gott weiss (57). 19. Knabe und Schmetterling (88). 20. Fuchs und Ente (90). 21. Ochs und Esel (91). 22. Die beiden Vögel (92). 23. Die Katzen und der Hausherr (94). 24. Blau Veilchen (103). 25. Kinderlied von den grünen Sommervögeln (104). 26. Vom Bäumlein, das andere Blätter hat gewollt (105). 27. Das Männlein in der Gans (106).

Davon werden gelernt: Prosa: 3. Die Hirtenflöte (124). 4. Der harte Mann von Danzig (155). Gedichte: 4. Der Faule (25). 5. Wie ist doch die Erde so schön (38). 6. Die Schwalben (43).

3. Vierteljahr: Prosa: 36. Das auswandernde Schwalbennest (236). 37. Der Hecht (240). 38. Wie die Sonne die Jahreszeiten macht (223). 39. Kindliche Liebe (208). 40. Das Riesenspielzeug (188). 41. Der Wolf und der Tannenzapf (192). 42. Rübezahl und die zwei Handwerksgesellen (201). 43. Aschenputtel (162). 44. Simeliberg (172). 45. Die Bremer Stadtmusikanten (165). 46. Der Wolf und der Fuchs (166). 47. Der Wolf und der Mensch (167).

Poesie: 28. Heil dir im Siegerkranz (14. Gesang). 29. Rätsel (55). 30. Morgenlied (59). 31. Drei Paare und einer (60). 32. Das Brot (62). 33. Spruch (63). 34. Der gute Kamerad (64. Gesang). 35. Der Vöglein Abschied (68). 36. Der alte Herr Sturm (70). 37. Das junge Stürmchen (71). 38. Die zwei Hunde (96). 39. Die Finger (100). 40. Vom Büblein, das überall mitgenommen hat sein wollen (102).

Davon gelernt: Prosa: 5. Die Lieblingsblume Kaiser Wilhelms (212). 6. Die Suppe (122). — Gedichte: 7. Einkehr (51). 8. Vom schlafenden Apfel (66). 9. Kinderlied von den grünen Sommervögeln (104).

4. Vierteljahr: Prosa: 48. Die Vögel im Winter (244). 49. Von der Klugheit der Tiere (246). 50. Die Hunde auf dem St. Bernhard (247). 51. Der kluge Spitz (248). 52. Das Eichhörnchen des Apothekers (249). 53. Die Kaiserin Editha (203). 54. Königin Luise und der General Köckeritz (211). 55. Das Kind am Falkenstein (189). 56. Frau Holle und der treue Eckart (194). 57. Der Katze die Schelle anhängen (185). 58. Schneewittchen (163). 59. Frau Holle (164). 60. Herr Fix und Fertig (174). 61. Das fremde Kind (148). 62. Das brave Mütterchen (149).

Poesie: 41. Winters Flucht (17). 42. Der Vöglein Dank (67). 43. Gebet zum heiligen Christ (74). 44. Gottes Huld (79). 45. Zum neuen Jahre (80). 46. Der Winter (83). 47. Der Eislauf (85).

Gelernt: Prosa: 7. Der Löwe und der Fuchs (181) 8. Die beiden Äxte (184). — Gedichte: 10. Drei Paare und einer (60). 11. Rätsel (55). 12. Der Vöglein Dank (67).

B. Rechtschreibung. 1. Vierteljahr: Lautlehre: Silben, Selbstlaute, Mitlaute. Schärfung der Selbstlaute ff, kk (ck), ll, mm, nn, pp, rr.

2. Vierteljahr: ss = ß am Ende oder vor t tz, bb, gg. Schärfung ohne Verdoppelung des Mitlautes. Umlautung.

3. Vierteljahr: Dehnung der Selbstlaute.

4. Vierteljahr: Erkennen des Endkonsonanten eines Wortes oder einer Silbe an der Verlängerung: b — p, d — t, dt, das — dass. Alle acht Tage zwei Diktate (ein unvorbereitetes und ein vorbereitetes Diktat) und drei Abschriften. Eine grammatische Übung.

C. Grammatik. 1. Vierteljahr: Das Dingwort. Geschlechtswort. Deklination. Das Eigenschaftswort.

2. Vierteljahr: Das Zeitwort. Die persönlichen Fürwörter. Konjugation.

3. Vierteljahr: Deklination des Eigenschaftswortes; Steigerung. Fortgesetzte Übung in der Konjugation. Subjekt und Prädikat.

4. Vierteljahr: Der nackte einfache Satz. Zeichensetzung: Punkt, Frage-, Ausrufungszeichen. Das Zahlwort. Einiges von den Verhältniswörtern. Bestimmungen der Wortarten in den Lesestücken, daran anknüpfend Wiederholung der Deklination, Steigerung, Konjugation. Sprechübungen im Anschluss an Verhältniswörter.

Mittelstufe: Klasse VI—IV.

VI. Klasse, 5 Stunden wöchentlich.

Lesebuch von Paldamus-Rehorn, Ausgabe D, II. Teil.

1. Vierteljahr. A. Lesen. a. Prosa: 1. König Goldener (Nr. 169). 2. Märchen von einem, der auszog, das Fürchten zu lernen (170). 3. Sechse kommen durch die Welt (171). 4. Die sieben Stäbe (139). 5. Das Mittagessen im Hofe (131). 6. Woltemade (136). 7. Die Birke (238). 8. Im Walde (225). 9. Ein braver Kaufherr (140). 10. Einer oder der andere (205). 11. Der

Einsturz (138). 12. Der Gotteskasten (143). 13. Das wohlfeile Mittagessen (132). 14. Die Sachsenhäuser Brücke (191). 15. Von Kleidern (145). 16. Spatzengeschichten (228). 17. Der Schwanenritter (193). 18. Er muss den weissen Spatz sehen (147).

Davon werden Nr. 139, 136, 140, 205, 143, 145, 147, 193 eingehend behandelt und wiedererzählt, Nr. 139 wird auswendig gelernt.

b. Poesie: 1. Abendgebet (7). 2. Was Gott gefällt (9). 3. Ostern (21). 4. Jung Bäumchen (32). 5. Abendfeier (27). 6. Wanderlied (33).

B. **Gedichte zum Auswendiglernen.** 1. Schneeglöckchen von Scheurlin (18). 2. Frühlingseinzug v. W. Müller (19). 3. Morgenlied v. W. Müller (20).

C. **Grammatik.** Wiederholung des nackten einfachen Satzes. Eingehende Behandlung des Hauptwortes nach Geschlecht und Zahl. Ableitung und Zusammensetzung. Deklination. Einteilung.

D. **Rechtschreibung.** Wiederholung der Schärfung und Dehnung. Eingehende Behandlung des S-Lautes, namentlich Unterscheidung von „dass“ und „das“. Abgeleitete und zusammengesetzte Hauptwörter. Wöchentlich ein unvorbereitetes Diktat. Dreiwöchentliche kleine Aufsätze. (Wiedergabe von besprochenen Lesestücken erzählenden Inhalts, von Erlebtem und Gesehenem in einfacher Fassung).

2. Vierteljahr. A. **Lesen.** a. Prosa: 19. Der Arme und der Reiche (Nr. 178). 20. Der Riese und der Schneider (173). 21. Der Fischreiher (183). 22. Kaiser Wilhelm in Ems (213). 23. Die Gründung des neuen deutschen Kaiserreiches (214). 24. Deutschland (215). 25. Der Morgen in den Bergen (229). 26. Rübezahl, der Freund der Armen (200). 27. Rübezahl und der reiche Bäcker (199). 28. Die Kartoffel (237). 29. Die gute Mutter (209). 30. Der Mittagstisch (151). 31. Zeus und das Pferd (186). 32. Mut über Gut (154). 33. Kannitverstan (153). 34. Die Brennessel (226). 35. Am Fluss (239). 36. Die Ameisen (232).

Davon werden Nr. 183, 213, 209, 200, 186, 154, 151, 215 eingehend behandelt und wiedererzählt, Nr. 186 wird auswendig gelernt.

b. Poesie: 7. Juli, August, September (36). 8. Morgenlied (37). 9. Der Rosenbaum (41). 10. Die Kinder im Walde (48). 11. Sonntags am Rhein (50). 12. Herbst (61). 13. Wind und Blätter (69). 14. Des deutschen Knaben Tischgebet (118).

B. Gedichte zum Auswendiglernen. 4. Das Vogelnest, Sturm (42). 5. Das Spinnlein, Hebel (44). 6. Rätsel, Schiller (52).

C. Grammatik. Das Eigenschaftswort. Wiederholung der Deklination des Hauptwortes in Verbindung mit den Verhältniswörtern. Der erweiterte einfache Satz, und zwar die Beifügung.

D. Rechtschreibung. Das Eigenschaftswort als Hauptwort. Zusammengesetzte und abgeleitete Eigenschaftswörter. Gleichklingende Wörter (hauptsächlich „wieder" und „wider" mit Zusammensetzungen, „tot" und „Tod" mit Zusammensetzungen und Ableitungen, „seit" und „seid"). Ähnlichklingende Wörter.

3. Vierteljahr. A. Lesen. a. Prosa: 37. Der Star von Segringen (Nr. 133). 38. Das verwundete Pferd (135). 39. Der Igel (227). 40. Die Meisen (241). 41. Der Esel (250). 42. Die Geschichte des alten Wolfes (187). 43. Der verzauberte Kaiser (195). 44. Die Springwurzel (196). 45. Grnit van Steen (156). 46. Der Rhein (216). 47. Der Hamster (242). 48. Trost im Unglück (144). 49. Der Knabe und der Lämmergeier (243). 50. Das Standbild Karls des Grossen (202). 51. Der Neuner in der Wetterfahne (190). 52. Die Blindschleiche (230). 53. Der Erbsenhandel (157). 54. Der Wunschring (176).

Davon werden Nr. 133, 135, 195, 196, 144, 243, 250, 157 eingehend besprochen und wiedererzählt, Nr. 144 wird auswendig gelernt.

b. Poesie: 15. Der Blinde und der Lahme (97). 16. Die Heinzelmännchen (108). 17. Der Bauer und sein Sohn (110). 18. Der abgefertigte Lügner (112). 19. Die Einladung (117). 20. Der Knabe und der Stieglitz (93). 21. Oktober, November, Dezember (58). 22. Sankt Martin (72).

B. Gedichte zum Auswendiglernen. 7. Barbarossa, Rückert (Nr. 109). 8. Abendlied, Claudius (53). 9. Mein Vaterland, Sturm (11).

C. Grammatik. Die Konjugation des Zeitwortes durch alle Zeiten. Einteilung der Zeitwörter. Der erweiterte einfache Satz. (Die Objekte.)

D. Rechtschreibung. Unterscheidung von f, pf, ph, v, w; von chs, x, ks; von dt, t, d. Unterscheidung von i, ie, ih, ieh. Wiederholung über die Schärfung ohne Konsonantenverdoppelung.

4. Vierteljahr. A. Lesen. a. Prosa: 55. Zwei lebendig begrabene Kinder (Nr. 134). 56. Der Biber und sein Pelz (245).

57. Die Schildbürger (197). 58. Die kleinen Holzsammler (137). 59. Das Ei des Kolumbus (204). 60. Die weisse Schlange (177). 61. Der kluge Richter (146). 62. Der Spreewald (219). 63. Ein gutes Rezept (206). 64. Die drei Bergleute (198). 65. Kalif Storch (179). 66. Der geheilte Patient (158). 67. Das tote Meer (220). 68. Sturm in der Sahara (221). 69. Der Löwe (251). 70. Der Main (217). 71. Die Burgen (218).

Davon werden Nr. 134, 245, 137, 204, 206, 252, 218, 146 eingehend besprochen und wiedererzählt, 146 wird auswendig gelernt.

b. Poesie: 23. Hagars Quell (116). 24. Das rote Meer (115). 25. David und Goliath (114). 26. Des Bauernknaben Beschreibung der Stadt (111). 27. Der Spielmann (107). 28. Vom Bäumlein, das spazieren ging (101). 29. Der Peter in der Fremde (113). 30. Till (98).

B. **Gedichte zum Auswendiglernen.** 10. Der Winter, Hebel (Nr. 82). 11. Deutscher Rat, Reinick (12). Wiederholung aller im Jahre gelernten Gedichte.

C. **Grammatik.** Das Fürwort. Der erweiterte einfache Satz. Umstandsbestimmungen. Wiederholung der Wortarten des nackten und des erweiterten einfachen Satzes.

D. **Rechtschreibung.** Der kleine Anfangsbuchstabe. Wiederholung.

V. Klasse, 5 Stunden wöchentlich.

Lesebuch von Paldamus-Rehorn, Ausgabe D, III. Teil.

1. Vierteljahr. A. **Lesen.** 1. Hoffnung (Nr. 2). 2. Wanderlied (6). 3. Müllers Wanderlied (11). 4. Schäfers Sonntagslied (13). 5. Das Lied vom Mantel (22). 6. Der kleine Hydriot (100). 7. Der kleine Friedensbote (109). 8. Der alte Gott lebt noch (111). 9. Meister Hämmerlein (116). 10. Iphigenias Opferung (129). 11. Hektors letzter Abschied von Andromache (130). 12. Wilhelm Tell (133). 13. Die Jungfrau von Orleans (134). 14. Die ewige Bürde (137). 15. Die drei Hausräte (139). 16. Zeus und das Pferd (143). 17. Der Kuckuck (216).

Hiervon werden eingehend behandelt: Nr. 7, 8, 9, 11, 12, 14, 15, 17, die übrigen zur Übung im sinngemässen kursorischen Lesen. Benutzung der kulturgeschichtlichen Bilder von Lehmann.

B. **Gedicht.** Zergliederung, Zusammenfassung und Wiedergabe des Inhalts; kurze Notizen über die Verfasser. Es werden nach eingehender Besprechung gelernt: 1. Mit Gott, Kletke (Nr. 1). 2. Wanderlied, Geibel (5). 3. Sommerlied, Hebel (9).

C. **Grammatik** (im Anschluss an geeignete Prosastücke). Der erweiterte Satz. Haupt- und Nebensatzteile. Der zusammengezogene Satz.

D. **Aufsatz.** Alle drei Wochen ein Aufsatz. (Schriftliche Wiedergabe prosaischer Lesestücke erzählenden Inhalts, Briefe im Anschluss an die Erzählung, Beschreibungen, Schilderungen, Inhaltsangabe von Gedichten, Umbildungen, freie Niederschriften von Erlebtem, Gesehenem, Erfahrenem.)

E. **Diktat.** Jede Woche ein Diktat. (Rechtschreibe- und Interpunktionsübungen; Unterscheidung von „das" und „dass"; die Interpunktion soll zur sicheren Anwendung gebracht werden, namentlich diejenige im zusammengesetzten Satze; der richtige Gebrauch des Semikolons; das Komma vor „und" und „oder" u. s. w.)

2. Vierteljahr. A. **Lesen.** 18. Vaterlandslied (Nr. 33). 19. Mein Lieben (34). 20. Des Deutschen Vaterland (39). 21. Zu Strassburg auf der Schanz' (44). 22. Das Schwert (48). 23. Das Glück durch die Gelbwurst (117). 24. Untreue schlägt den eigenen Herrn (125). 25. Der arme Musikant und sein Kollege (127). 26. Man muss mit den Wölfen heulen (145). 27. Es ist nicht alles Gold, was glänzt (146). 28. Hertha (149). 29. Armin, Deutschlands Befreier (150). 30. Bonifacius (153). 31. Der Rhein (200). 32. Die Lüneburger Heide (203). 33. Wüstenreise (209).

Eingehend zu behandeln: Nr. 23, 24, 25, 27, 28, 31, 32, 33, die übrigen kursorisch.

B. **Gedicht.** 4. Der alte Landmann an seinen Sohn, Hölty (20). 5. Wenn du noch eine Mutter hast, Kaulisch (29). 6. Des Knaben Berglied, Uhland (41).

C. **Grammatik.** Der zusammengesetzte Satz. Satzverbindung und Satzgefüge.

D. **Aufsatz** }
E. **Diktat** } wie vorhin.

3. Vierteljahr. A. **Lesen.** 34. König Karls Meerfahrt (Nr. 58). 35. Heinrich der Vogler (60). 36. Lorelei (70). 37. Die Jungfrau auf dem Lurley (165). 38. Drei Freunde (136). 39. Karl

der Grosse (154). 40. König Karls Tod (155). 41. Einhard über Karl den Grossen (156). 42. Die Krönung Ottos I. (157). 43. Adelheid, Gemahlin Ottos I. (159). 44. Barbarossas Tod (166). 45. Der Zwerg und die Wunderblume (169). 46. Heinrich der Löwe (170). 47. Die Rosstrappe (176). 48. Die Jungfrau vom Ilsenstein (177). 49. Rudolf von Habsburg (180). 50. Der Rattenfänger von Hameln (182). 51. Helgoland und seine Bewohner (204). 52. Ebbe und Flut (205).

Eingehend zu behandeln: Nr. 37, 38, 39, 41, 47, 50, 51, 52, die übrigen kursorisch.

B. **Gedicht.** 7. Deutscher Trost, Arndt (38). 8. Das Riesenspielzeug, Chamisso (50). 9. Schwäbische Kunde, Uhland (65). 10. Der reichste Fürst, Kerner (71).

C. **Grammatik.** Der zusammengesetzte Satz. Arten der Satzverbindung. Satzanalyse.

D. **Aufsatz** } wie vorhin.
E. **Diktat** }

4. Vierteljahr. A. **Lesen.** 53. Der Glockenguss zu Breslau (Nr. 72). 54. Legende vom Hufeisen (89). 55. Der Löwe von Florenz (95). 56. Die Tabakspfeife (97). 57. Der Maler (105). 58. Der erste Kreuzzug (162). 59. Der Kyffhäuser (167). 60. Rudolf von Habsburg (179). 61. Kaiser Rudolf und der Dieb (181). 62. Erfindungen im Mittelalter (184). 63. Belehnung des Burggrafen Friedrich von Nürnberg durch Kaiser Sigismund mit der Mark Brandenburg 1417 (73). 64. Ein Narr fragt viel, worauf kein Weiser antwortet (147). 65. Gott grüsst manchen, der ihm nicht dankt (148). 66. Deiche und Fluten an der Nordseeküste (206). 67. Das Hospiz zu St. Bernhard (208). 68. Der Fuchs (217). 69. Die Möwe (222).

Eingehend zu behandeln: Nr. 59, 61, 62, 65, 66, 67, 68, 69, die übrigen kursorisch.

B. **Gedicht.** 11. Winterlied, Krummacher (23). 12. Das Lied vom braven Mann, Bürger (96). 13. Johann, der Seifensieder, Hagedorn (113).

C. **Grammatik.** Die Arten der Nebensätze (Substantiv-, Attributiv- und Adverbialsätze). Satzanalyse.

D. **Aufsatz** } wie vorhin.
E. **Diktat** }

IV. Klasse, 5 Stunden wöchentlich.

Lesebuch von Paldamus-Rehorn, Ausgabe D, III. Teil.

1. Vierteljahr. A. Lesen. 1. Zur statarischen Behandlung kommen folgende Lesestücke: 1. Der Pfennig (Nr. 112). 2. Der Solenhofer Knabe (114). 3. Der Rabe und der Fuchs (141). 4. Vater, was hast du uns mitgebracht? (115). 5. Der Star (118). 6. Der wahre Mut (119). 7. Vaterlandsliebe (120). 8. Der Knabe im Feldlager (122).

2. Kursorisch werden gelesen: 1. Frühling (3). 2. Meine Freundin (4). 3. Sommergesang (7). 4. Lob Gottes (12). 5. Die Ehre Gottes aus der Natur (16). 6. Dr. Luther bei dem Tode seines Lenchens (75). 7. Der gehörnte Siegfried (151). 8. Der Drachenfels (152). 9. Bethlehem (212). 10. Die Pyramiden bei Memphis (210). 11. Aus dem Schwarzwald (201). 12. Der Nil (211). 13. Der Wald und seine Bedeutung (218). 14. Die Birke (219). 15. Kräutchen „Rührmichnichtan!“ (220). 16. Die Spinnen (221).

B. Gedichte zum Auswendiglernen. 1. Die Kapelle von Uhland (14). 2. Der Lindenbaum von W. Müller (10). 3. Abendstille von Kinkel (15). 4. Zuversicht von Tiek (8).

C. Rechtschreibung. Die gleich und ähnlich lautenden Wörter. Die Interpunktionslehre wird wiederholt und erweitert (das ganze Jahr fortgesetzt).

D. Grammatik. Der einfache und der znsammengezogene Satz. Das Verhältniswort.

2. Vierteljahr. A. Lesen. 1. Lesestücke zur statarischen Behandlung: 1. Otto mit dem Barte (Nr. 158). 2. Der hartgeschmiedete Landgraf (171). 3. Der Kommandant und die badischen Jäger in Hersfeld (123). 4. Die Frau des Amtmanns (124). 5. Kaiser, König und Schiffskapitän (126). 6. Die Macht des Dichters (128). 7. Die Taube Noahs (138). 8. Der Löwe und der Hahn (140).

2. Kursorisch werden gelesen: 1. Freundschaft (21). 2. Ein Friedhofsgang (28). 3. Mutterliebe (27). 4. Deutschland (35). 5. Reiters Morgengesang (37). 6. Entstehung der Erdbeere (106). 7. Herbstwind (18). 8. Das hölzerne Ross (131). 9. Trojas Zerstörung (132). 10. General Derfflinger (186). 11. Ritter Brömser von Rüdesheim (163). 12. Falkenstein (164). 13. Der Keller auf

dem Kyffhäuser (168). 14. Der Zwerg und die Wunderblume (169). 15. Der oldenburgische Bauer (202). 16. Der Specht (211).

B. **Gedichte zum Auswendiglernen.** 1. Der Sänger von Goethe (93). 2. Schäfers Sonntagslied von Uhland (13). 3. Deutschland über alles von Hoffmann v. Fallersleben (40). 4. Die Wacht am Rhein von Schneckenburger (46).

C. **Rechtschreibung.** Über den grossen Anfangsbuchstaben.

D. **Grammatik.** Die direkte und die indirekte Rede. Das Bindewort. Die Satzverbindung.

3. Vierteljahr. A. **Lesen.** 1. Lesestücke zur statarischen Behandlung: 1. Grossmütterchen (Nr. 110). 2. Herr Charles (121). 3. Der Weisen Sprüche (135). 4. Der Rabe auf dem Schlosshofe zu Merseburg (178). 5. Friedrich der Grosse in Lissa (187). 6. Friedrich der Grosse und Zieten (188). 7. Aus dem Leben Friedrich Wilhelms III. (191). 8. Der Messerschmied von Frankfurt (185).

2. Kursorisch werden gelesen: 1. O Strassburg (43). 2. Strassburg (45). 3. Siegfrieds Schwert (49). 4. Die Schlacht bei Zülpich (53). 5. Zieten (81). 6. Der alte Zieten (82). 7. Wie schön leuchtet der Morgenstern (80). 8. Blücher am Rhein (83). 9. Der Choral von Leuthen (79). 10. Der Rangstreit der Tiere (144). 11. Friedrich der Grosse (189). 12. Entschlossenheit der Kaiserin Maria Theresia (190). 13. Zusammenkunft Friedrich Wilhelms III. und der Königin Luise mit dem Kaiser Napoleon (193). 14. Das Eichhörnchen (215). 15. Im Urwalde zu Kolumbia (214). 16. Herbst und Winter (224).

B. **Gedichte zum Auswendiglernen.** 1. Zufriedenheit von Miller (19). 2. Das Grab im Busento von Platen (52). 3. Das Jahr geht still zu Ende von Eleonore, Fürstin Reuss (24).

C. **Rechtschreibung.** Über den kleinen Anfangsbuchstaben.

D. **Grammatik.** Das Satzgefüge. Verkürzung der Nebensätze. Die Periode. Die Ellipse.

4. Vierteljahr. A. **Lesen.** 1. Lesestücke zur statarischen Behandlung: 1. Das Horchen (Nr. 113). 2. Aus dem Leben der Kaiserin Augusta (198). 3. Der Frauensand (183). 4. Der Wolf auf dem Totenbette (142). 5. Friedrich Wilhelm III. und die Königin Luise (192). 6. Aus dem Leben Kaiser Wilhelms I. (194).

2. Kursorisch werden gelesen: 1. Es klingt ein heller Klang (42). 2. Die drei Gesellen (84). 3. Treue um Treue (87). 4. Die Legende

vom Hufeisen (89). 5. Der Wilde (96). 6. Die Stufenleiter (103). 7. Fünf Rätsel. 8. Die erste Überwinterung auf Spitzbergen (207). 9. Der Libanon (213). 10. Die Raubtiere des Waldes im Winter (225). 11. Die Raubvögel auf der Jagd (226). 12. Mit Gott (195). 13. Die weisse Rose von Gorze (196). 14. Kaiser Wilhelm in Sedan (197). 15. Kaiser Friedrich III. (199). 16. Herzog Ernst von Schwaben (161).

B. **Gedichte zum Auswendiglernen.** 1. Gelübde von Massmann (32). 2. Der Graf von Habsburg von Schiller (92). 3. Die Bürgschaft von Schiller (90).

C. **Rechtschreibung.** Wiederholung und Befestigung der gelernten Regeln durch schwierigere Diktate.

D. **Grammatik.** Wortbildungslehre. Die Rektion des Eigenschafts- und Zeitworts.

Dreiwöchentlich ein Aufsatz (Auswahl der Themata nach denselben Grundsätzen wie in Klasse V), wöchentlich ein Diktat.

Oberstufe: Klasse III—I.

III. Klasse, 4 Stunden wöchentlich.

Lesebuch von Paldamus-Rehorn, Ausgabe D, IV. und V. Teil.

1. Vierteljahr. A. **Lektüre.** Das Nibelungenlied, Schulausgabe. Dazu aus dem Lesebuch von Paldamus-Rehorn, Ausgabe D, IV. Teil: 1. Siegfried und Kriemhild (Nr. 13). 2. Kriemhildens Rache (14). 3. Hildebrand und Alebrand (15). 4. Lykurgus (20).

B. **Gedichte.** Volkers Nachtgesang von Geibel. Stellen aus dem Nibelungenliede: I, Strophe 1—3, 8. V, Strophe 12—16 (Auswahl nach Legerlotz).

C. **Aus der Metrik.** Rhythmus (Versfuss, Vers, Strophe) und Reim (Allitteration, Assonanz, Endreim). Die Nibelungenstrophe.

2. Vierteljahr. A. **Lektüre.** Das Gudrunlied. Aus dem Lesebuch: 1. Gudrun (Nr. 16). 2. Die Gralsage (17). 3. Parzival (18). 4. Lohengrin (19). 5. Perikles (21). 6. Sokrates (22). 7. Alexanders des Grossen Jugendjahre (23). 8. Der Parthenon in Athen (75). 9. Die Venus von Milo (76). 10. Smyrna und seine Umgebung (96).

B. **Gedichte.** Gudruns Klage von Geibel. Stellen aus dem Gudrunliede: I, Str. 1 und 5. III, Str. 17, 39—41. V, Str. 13 (nach Legerlotz).

C. Die Arten der Poesie. Die epische, lyrische und dramatische Poesie im allgemeinen. Das Epos. Die Elegie.

3. Vierteljahr. A. Aus dem Lesebuch. 1. Tobias Witt (Nr. 3). 2. Die Amatigeige (5). 3. Hannibals und Scipios Ausgang (25). 4. Altdeutsches Frauenleben, 1—5 (69). 5. Die Besteigung des Pik von Teneriffa (97). 6. Kamerun (99).

B. Das Volkslied. Volks- und Kunstpoesie. Gelernt werden aus Paldamus-Rehorn, Ausgabe D, V. Teil: 1. Winterrose (Seite 1). 2. O Strassburg (S. 2). 3. Lebe wohl! (S. 5). Gelesen und besprochen werden: 1. Innsbruck (S. 1). 2. Der Schweizer (S. 2). 3. Prinz Eugenius (S. 3). 4. Wenn ich ein Vöglein wär' (S. 4). 5. Treue Liebe (S. 5). 6. Die drei Röselein (S. 6). 7. Wiegenlied (S. 6). Zur Wiederholung kommen die in Klasse V und IV gelernten volkstümlichen Lieder: 1. Der reichste Fürst von J. Kerner. 2. Der Mai ist gekommen von Geibel. 3. Der Lindenbaum von W. Müller.

C. Uhland. Gelernt werden: 1. Das Schloss am Meer, 2. Des Sängers Fluch. Von den in Klasse V und IV gelernten Uhlandschen Gedichten werden wiederholt: 1. Schwäbische Kunde, 2. Des Knaben Berglied, 3. Die Kapelle, 4. Schäfers Sonntagslied. Gelesen und besprochen werden im Anschluss an Freytags Schulausgabe der Gedichte Uhlands: 1. Zimmerspruch (Seite 25). 2. Einkehr (S. 24). 3. Frühlingsglaube (S. 26). 4. Der blinde König (S. 43). 5. Das Schifflein (S. 55). 6. Roland Schildträger (S. 68). 7. König Karls Meerfahrt (S. 75). 8. Taillefer (S. 51). 9. Graf Eberhard, der Rauschebart (S. 86—96). 10. Der Schenk von Limburg (S. 96). 11. Bertran de Born (S. 100).

D. Poetik. Die wichtigsten Arten der Tropen im Anschluss an „Des Sängers Fluch“, zugleich als Zusammenfassung und Wiederholung der bis dahin vorgekommenen Formen der bildlichen Rede.

4. Vierteljahr. A. Walther von der Vogelweide und der deutsche Minnegesang, im Anschluss an Freytags Schulausgabe mittelhochdeutscher Lyriker. Gelernt wird: Maienlust. Zur Besprechung kommen ausserdem: 1. Frühling und Frauen (Seite 60). 2. Der Minne Brauch (S. 63). 3. Reinmars Tod (S. 64). 4. Tanzlied (S. 65). 5. Heimliche Liebe (S. 67). 6. Deutschland über alles (S. 70). 7. Die Kaiserwahl (S. 70). 8. Mahnung an König

Philipp (S. 72). 9. Dank an Kaiser Friedrich (S. 75). 10. Am Lebensabend (S. 76).

B. Gedichte der Freiheitssänger. Paldamus-Rehorn, V. Teil.

1. Arndt. Gelernt wird: Die Leipziger Schlacht (S. 138). Gelesen und besprochen werden: 1. Vaterlandslied (S. 136). 2. Deutscher Trost (S. 137). 3. Das Lied vom Feldmarschall (S. 139). 4. Gebet zum heiligen Christ (S. 140). Dazu aus Teil IV: 1. Aus Ernst Moritz Arndts Jugend (Nr. 47). 2. Erinnerungen aus dem Jahre 1812 (Nr. 51). 3. Von Vaterland und Freiheit (Nr. 53). 4. Gneisenau (Nr. 55).

2. Körner. Gelernt wird: Abschied vom Leben (S. 144). Zur Besprechung kommen ausserdem: 1. Aufruf (S. 141). 2. Lützows wilde Jagd (S. 142). Dazu aus dem Lesebuch, Teil IV: Theodor Körner an seinen Vater (Nr. 34).

3. Schenkendorf. Gelernt wird: Muttersprache (S. 144). Zur Besprechung: 1. Freiheit (S. 145). 2. Frühlingsgruss an das Vaterland (S. 145). 3. Auf den Tod der Königin Luise (S. 146).

4. Rückert. Gelernt wird: Geharnischte Sonette (Nr. 1, S. 149). Zur Besprechung: 1. Aus der Jugendzeit (S. 147). 2. Abendlied (S. 149). 3. Aus dem Liebesfrühling (S. 151). 4. Vierzeilen (S. 154). 5. Aus der Weisheit des Brahmanen (S. 155). Dazu aus Teil IV: Parabel (Nr. 150).

5. Massmann. Gelübde. (Wiederholung, gelernt in Klasse IV.)

C. Lesestücke zum kursorischen Lesen. 1. Julius Cäsars Tod (Nr. 26). 2. Der Untergang von Herkulanum und Pompeji (27). 3. Das römische Haus (28). 4. Frauenarbeit (70). 5. Aus dem alten Rom (77). 6. Stromfahrt in Brasilien (98). 7. Der Nationalpark in den Vereinigten Staaten Nordamerikas (100). 8. Der Föhn (104).

Aufsätze dreiwöchentlich. Beschreibungen, Schilderungen, Inhaltsangaben, Charakteristiken, Übersetzungen aus den Fremdsprachen.

Zur Wiederholung und Befestigung der Satz- und Sprachlehre dienen häufige Satzanalysen von Sprichwörtern, Sentenzen u. s. w.

II. Klasse, 4 Stunden wöchentlich.

Lesebuch von Paldamus-Rehorn, Ausgabe D, IV. und V. Teil. Lektüre und Litteraturkunde nach denselben Grundsätzen wie in Klasse III.

1. Vierteljahr. Homers Odyssee in einer Schulausgabe und in ähnlicher Behandlung, wie im Nibelungenliede (Klasse III) vermerkt. Gelernt werden: Die Kraniche des Ibykus. Gelesen und besprochen werden: a) aus Paldamus-Rehorn, Deutsches Lesebuch, Ausgabe D, Teil V, folgende Gedichte Schillers: Der Handschuh (S. 78), Kassandra (S. 79); b) aus Teil IV folgende Lesestücke: Die Erziehung der Jugend in Athen (Nr. 24), Die Kleidung der alten Römer (29), Altdeutsche Kampfspiele (32), Die Krönung Josephs II. (46), Was kann uns erretten? (56). Wiederholung: Die Bürgschaft (Kl. IV); Uhland (Kl. III).

2. Vierteljahr. Gelernt wird „Das Lied von der Glocke“ und „Der Taucher“. Wichtige Mitteilungen aus Schillers Leben. Zur Besprechung gelangen folgende Lesestücke aus Teil IV: Katharina von Schwarzburg (Nr. 7). Prozess und Hinrichtung der Grafen von Egmont und von Hoorn (39). Aus den Tagen des Glückes der Königin Luise (48). Zwei Briefe der Königin Luise an ihren Vater (49). Zum Gedächtnis der Königin Luise (50). Erinnerungen aus dem Jahre 1812 (51). Wiederholung: Der Graf von Habsburg (Kl. IV); die Freiheitsdichter.

3. Vierteljahr. Gelernt wird: „Klage der Ceres“ und „Der Ring des Polykrates“. Zur Besprechung gelangen folgende Lesestücke aus Teil IV: Kaiser Wilhelm I. (Nr. 62). Fürst Otto von Bismarck-Schönhausen (65). Graf Helmut von Moltke (66). Die letzten Lebenstage und der Tod Kaiser Friedrichs III. (67). Kaiser Wilhelms II. Thronbesteigung am 15. Juni 1888 (68). Begabung (72).

4. Vierteljahr. Gelernt wird: „Hoffnung“, „Teilung der Erde“, „Der Sämann“, „Die zwei Tugendwege“, „Erwartung und Erfüllung“. Gelesen und besprochen werden a) aus Teil V: Die Führer des Lebens (S. 103), Der Kaufmann (S. 105), Güte und Grösse (S. 105); b) aus Teil IV: August Hermann Francke (Nr. 8). Johann Peter Hebel (9). Der Einfluss römischer Kultur auf die Germanen (30). Karl V. (38). Der Beruf der Frau zur Förderung des Schönen (71). Das Abendmahl des Leonardo da Vinci (80).

Im 3. und 4. Vierteljahre: „Wilhelm Tell“ und „Die Jungfrau von Orleans“ abwechselnd als Klassen- und Privatlektüre. Das Wesen des Dramas wird entwickelt. Gelernt werden a) aus „Wilhelm Tell“: das Fischer-, Hirten- und Jägerlied, der Schütz, Monolog; b) aus der „Jungfrau von Orleans“: I. und II. Monolog der Jungfrau.

Analysen von Sprichwörtern, Sentenzen u. s. w. zur Wiederholung und Befestigung der Grammatik. Aufsätze vierwöchentlich: Themata nach denselben Grundsätzen wie in Klasse III.

I. Klasse, 4 Stunden wöchentlich.

Lesebuch von Paldamus-Rehorn, Ausgabe D, V. Teil.

1. Jahr.

Lektüre und Litteraturkunde nach denselben Grundsätzen wie vorher.

1. Vierteljahr u. 2. Vierteljahr: „Hermann und Dorothea“. Auswahl Goethescher Balladen und lyrischer Dichtungen in derselben Behandlung, wie die Schillerschen in Klasse II. Im Anschlusse an erstere Hans Sachs und der Meistergesang. Privatlektüre: Ausgewählte Abschnitte aus Goethes „Dichtung und Wahrheit“.

3. Vierteljahr und 4. Vierteljahr: „Wallensteins Lager“ und „Wallensteins Tod“, „Das eleusische Fest“, „Der Spaziergang“. Privatlektüre: Voss' „Luise“ und „Der siebzigste Geburtstag“. Ausserdem ausgewählte Dichtungen von Herder, Lessing (Fabeln) und Uhland, von letzterem besonders solche, welche ihn als patriotischen Dichter zeigen.

Eingehendere Nachrichten aus dem Leben und Dichten Goethes und Schillers, zum Schlusse summarische über Herder, Lessing und Uhland. Die Schülerinnen werden durch Proben auf die wichtigsten Werke und Dichter des 19. Jahrhunderts zum Zwecke der richtigen Benutzung der Privatlektüre hingewiesen. Das Wesen der Romantik wird an Chamisso, wenn Zeit vorhanden, auch an Wielands „Oberon“ entwickelt. Memorieren von Stellen aus den gelesenen Dramen und den anderen grösseren Dichtungen und von ganzen Gedichten nach dem Kanon.

Aufsätze vierwöchentlich nach den für Klasse II geltenden Grundsätzen. — Analysen von Sprichwörtern, Sentenzen etc. Stillehre wie in Klasse II.

2. Jahr.

Lektüre und Litteraturkunde nach denselben Grundsätzen wie vorher.

1. Vierteljahr: Summarische Behandlung (bezw. Wiederholung für die 1. Abteilung) Goethes und Schillers.

2. Vierteljahr: Lessings „Minna von Barnhelm“. Wiederholung und Erweiterung der Kenntnis vom Wesen des Dramas. Privatlektüre: „Maria Stuart“.

3. Vierteljahr: Uhlands „Ernst, Herzog von Schwaben“. Privatlektüre: „Die Braut von Messina“.

4. Vierteljahr: Goethes „Iphigenie“. Überblick über die neueste Zeit.

Eingehendere Nachrichten aus dem Leben Lessings, Uhlands und Klopstocks; letzterer besonders als patriotischer Dichter geschildert im Anschlusse an Lessing. Überblick über die Fabeldichtung.

Memorierübungen, Aufsätze, Analysen wie im 1. Jahre.

NB. Im ersten Vierteljahre des nun beginnenden neuen zweijährigen Kursus werden Lessing und Uhland summarisch behandelt, die statarische Lektüre wird dem zweiten, dritten und vierten Vierteljahre zugewiesen.

Gelernt wird:

1. Jahr.

1. Schiller: Das eleusische Fest. 2. Goethe: Epilog zu Schillers „Glocke“. 3. Goethe: Das Hufeisen. (Hans Sachs und Meistergesang.) 4. Uhland: Frühlingslieder. 5. Lenau: Der Postillon. (Österreich. Dichter.) 6. Geibel: Morgenwanderung. 7. Herder: Der gerettete Jüngling. (Legende.) 8. Claudius: Abendlied. (Göttinger Dichterbund.) 9. Freiligrath: Die Auswanderer. 10. Chamisso: Schloss Boncourt. (Romantisch.) 11. Heyse: Über ein Stündelein. (Novelle, Roman.) 12. Rückert: Drei geharnischte Sonette.

2. Jahr.

1. Schiller: Die Worte des Glaubens. 2. Goethe: Der Sänger. (Wesen und Wert der Poesie.) 3. Herder: Erlkönigs Tochter. (Volkspoesie.) 4. Lessing: Fabeln, Auswahl. (Fabeldichtung.) 5. Uhland: Freie Kunst. (Volks- und Kunstpoesie.) 6. Geibel: Gebet („Herr, den ich tief im Herzen trage“). (Metrik.) 7. S. Dach: Lied von der Freundschaft. (Schles. Dichterschulen.) 8. Voss: Herbstgang. 9. Klopstock: Psalm und die deutsche Sprache. 10. Hebel: Neujahrslied oder Winterlied. (Dialektdichtung.) 11. Chamisso: Die alte Waschfrau. 12. Rückert: Vierzeilen.

2. Schulnachrichten.

I. Charakter der Anstalt.

Die Höhere Städtische Mädchenschule zu Tilsit gehört zu den vollentwickelten und anerkannten höheren Schulen für Mädchen; sie führt den Namen „Königin Luisen-Schule“, der ihr durch Allerhöchsten Erlass vom 25. Februar 1895 verliehen worden ist. Sie ist dem unmittelbaren Aufsichtskreise des Königlichen Provinzial-Schul-Kollegiums in Königsberg unterstellt. — Die drei ersten Lehrerstellen sind Oberlehrerstellen, dem ersten Oberlehrer, Herrn Dr. Schlicht, ist durch Patent vom 30. August 1895 das Prädikat „Professor“ verliehen worden.

Die Königin Luisen-Schule hat einen zehnjährigen Kursus mit neun aufsteigenden Klassen, von denen acht Klassen einen einjährigen Kursus haben, die erste Klasse einen zweijährigen. — Das Lehrerkollegium besteht ausser dem Direktor aus vier Lehrern und sechs Lehrerinnen. Von den fünf männlichen Lehrkräften sind drei pro facultate docendi geprüft, zwei sind seminarisch gebildet. Von den sechs Lehrerinnen sind vier vokationsmässig als wissenschaftliche Lehrerinnen angestellt, von denen die erste Lehrerin, Fräulein Betty Lond, durch Verfügung des Königlichen Provinzial-Schul-Kollegiums vom 3. Dezember 1896 (Nr. 6202 S.) dem Direktor bei Lösung der erziehlichen Aufgabe der Anstalt als Gehilfin beigegeben ist. Sämtliche Lehrerinnen haben die Prüfung für höhere Mädchenschulen und die Turnlehrerinnen-Prüfung abgelegt, eine ausserdem noch die Prüfung für Handarbeitslehrerinnen. Zwei der Lehrerinnen haben sich auf den Universitäten Marburg, Greifswald und Genf wissenschaftlich fortgebildet, drei derselben haben sich die fremden Sprachen in Frankreich und England angeeignet.

II. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Verteilung der Lehrstunden im Schuljahre 1897/98.

№	Namen der Lehrenden.	Klassen-Amt	Kl. I zweijährig.	Kl. II einjährig.	Kl. III einjährig.	Kl. IV einjährig.	Kl. V einjährig.	Kl. VI einjährig.	Kl. VII einjährig.	Kl. VIII einjährig.	Kl. IX einjährig.	Sa.
1.	**Willms,** Direktor.		2 Religion 2 Geschichte	2 Religion 2 Geschichte	2 Religion	2 Geschichte						12
2.	**Herr Prof. Dr. Schlicht,** I. Oberlehrer.	I.	4 Deutsch 4 Englisch 2 Erdkunde	2 Erdkunde	4 Englisch	2 Erdkunde	2 Erdkunde					20
3.	**Fräulein Lond,** I. wissenschaftl. Lehrerin und Gehilfin des Direktors.	II.	4 Französ. 2 Turnen	4 Französ. 2 Turnen			3 Religion		2 Handarb.	3 Religion		20
4.	**Herr Dr. Born,** II. Oberlehrer.		2 Physik 2 Rechnen	4 Deutsch 2 Physik 2 Rechnen	2 Naturg. 2 Rechnen	2 Naturg.	2 Naturg.	2 Naturg.				22
5.	**Fräulein Ottzenn,** II. wissensch. Lehrerin.	IV.				3 Religion 2 Zeichnen 5 Französ.	2 Zeichnen	2 Handarb.	3 Religion		3 Religion	20
6.	**Herr Laskowski,** III. Oberlehrer.	III.			4 Deutsch 2 Geschichte 2 Erdkunde	5 Deutsch	2 Geschichte	3 Religion 2 Erdkunde 2 Schreiben				22
7.	**Fräulein Borckmann,** III. wissensch. Lehrerin.	VI.		4 Englisch	2 Turnen	2 Turnen		5 Deutsch 3 Rechnen		3 Rechnen	3 Rechnen	22
8.	**Herr Fischer,** techn. und ordentl. Lehrer.	V.	2 Zeichnen 1 Gesang 1 Chorges.	2 Zeichnen 1 Gesang 1 Chorges.	2 Zeichnen 1 Gesang 1 Chorges.	3 Rechnen 2 Gesang	5 Deutsch 3 Rechnen 2 Gesang	2 Gesang				27
9.	**Fräulein Kraemer,** IV. wissensch. Lehrerin.	VII.			4 Französ.		2 Turnen	2 Turnen	8 Deutsch 2 Erdkunde 2 Schreiben 2 Turnen			22
10.	**Fräulein Marcuse,** V. Lehrerin.	VIII.						5 Französ.	3 Rechnen	9 Deutsch 3 Schreiben 2 Turnen	2 Turnen	24
11.	**Fräulein Kraft,** VI. Lehrerin.	IX.	2 Handarb.	2 Handarb.	2 Handarb.	2 Handarb.	5 Französ. 2 Handarb.				10 Deutsch	25
	Im ganzen:		30	30	30	30	30	28	22	20	18	238

2. Stunden - Tafel.

	Klasse:	Unterstufe.			Mittelstufe.			Oberstufe.			Summa.
		IX einjähr.	VIII einjähr.	VII einjähr.	VI einjähr.	V einjähr.	IV einjähr.	III einjähr.	II einjähr.	I zweijähr.	
1	Religion	3	3	3	3	3	3	2	2	2	24
2	Deutsch	10	9	8	5	5	5	4	4	4	54
3	Französisch	—	—	—	5	5	5	4	4	4	27
4	Englisch	—	—	—	—	—	—	4	4	4	12
5	Rechnen	3	3	3	3	3	3	2	2	2	24
6	Geschichte	—	—	—	—	2	2	2	2	2	10
7	Erdkunde	—	—	2	2	2	2	2	2	2	14
8	Naturwissenschaften . . .	—	—	—	2	2	2	2	2	2	12
9	Zeichnen	—	—	—	—	2	2	2	2	2	10
10	Schreiben	—	3	2	2	—	—	—	—	—	7
11	Handarbeit	—	—	2	2	2	2	2	2	2	14
12	Singen	—	—	—	2	2	2	2	2	2	12
13	Turnen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	18
	Summe:	18	20	22	28	30	30	30	30	30	238

3. Verteilung des Lehrstoffes auf die einzelnen Klassen.

Oberstufe.

Bemerkung. Da der Lehrstoff auf der Mittel- und Unterstufe derselbe geblieben ist, wird in diesem Jahre, um die Stoffverteilung in Deutsch zum Abdruck zu bringen, nur der Lehrstoff für die Oberstufe mitgeteilt.

III. Klasse, Kursus einjährig. Klassenlehrer Herr Oberlehrer Laskowski. 13. Lebensjahr.

Religion, 2 Std. wöchentlich. 1. Stunde: Lesen, Erklären und Wiedergeben der Gleichnisse des Herrn. Eingehende Auslegung der Bergpredigt. Die vier Kirchenlieder: Ein' feste Burg; Mir nach, spricht Christus; Jesus, meine Zuversicht; O heil'ger Geist. — 2. Stunde: Das II. Hauptstück mit Luthers Auslegung, das I. Hauptstück des Lutherschen Katechismus wiederholt. Die Ordnung des Gottesdienstes. Lesen und Erklären der Sonntags-Evangelien.

Deutsch, 4 Std. wöchentlich. Behandlung ausgewählter Lesestücke und Gedichte aus dem Lesebuch Paldamus-Rehorn, Teil IV und V. Das Wichtigste aus der Metrik und Poetik (die bildliche Rede in den wichtigsten Arten der Tropen) im Anschluss an die poetische Lektüre. Erörterung des Wesens der epischen und lyrischen, der Volks- und Kunstpoesie. Gelesen und eingehend besprochen wurden das Nibelungenlied und Gudrun (Übersetzung von Legerlotz). Uhland. Das Volkslied. Walther von der Vogelweide und der Minnegesang. Die Dichter der Freiheitskriege: Arndt, Körner, Schenkendorf. Memorieren von Gedichten und Stellen aus den gelesenen grösseren Dichtungen. Aufsätze dreiwöchentlich: Beschreibung, Schilderung, Inhaltsangabe, Charakteristik, Übersetzung aus den Fremdsprachen. Aufgaben: 1. Frühlingsboten in Tier- und Pflanzenwelt. 2. Die alte Waschfrau. Ein Lebensbild. 3. Der Streit zwischen Brunhild und Kriemhild. (Klassenarbeit.) 4. Eine Jagd im Mittelalter. Nach dem Nibelungenliede. 5. Die deutsche Treue im Nibelungenliede. 6. Durch welche Eigenschaften erlangte Perikles eine so grosse Bedeutung? (Klassenarbeit.) 7. Hildens Entführung. Nach dem Gudrunliede. 8. Bilder aus der Herbstzeit. 9. Steter Tropfen höhlt den Stein. 10. Inhalt und Gedankengang der Ballade: „Das Schloss am Meer“. 11a. Der Ungehorsam. (Übersetzung aus dem Französischen.) 11b. Der Überfall im Wildbad. 12. Charakteristik des Königs in Uhlands Ballade „Des Sängers Fluch“. 13. Über

den Bau und die Pflege des menschlichen Auges. 14. Julius Cäsars Tod. (Klassenarbeit.) 15. Weiblicher Heldenmut.

Französisch, 4 Std. wöchentlich. Die unregelmässigen Verben. Aus der Satzlehre. Ulbrich Schulgrammatik § 184—222: Wortstellung, Rektion, Person und Numerus. Gebrauch der Zeiten und Moden. Die Übungssätze der ersten vier Kapitel des Übungsbuches wurden zur Übung und Anwendung des grammatischen Stoffes, die zusammenhängenden Stücke (beide mit Auswahl) zur Einprägung des Sprechmaterials und zu Sprechübungen benutzt. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit, vorwiegend in der Schule. Lektüre: „Théâtre de la Jeunesse“ von Émile Souvestre. Contes von Mme. Carraud. Konversationsübungen im Anschluss an die Lektüre. Einige Gedichte und Prosastücke wurden auswendig gelernt.

Englisch, 4 Std. wöchentlich. Jahrespensum: Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre, Kapitel I—X eingeschl. Einübung der englischen Laute nach dem Lautierkursus p. 1—10. Vorübungen p. 11—14. Redeteile: Artikel, Substantiv und Adjektiv, Infinitiv, Gerundium, to have und to be, der sächsische Genitiv, unregelmässige Pluralbildung, die regelmässige Konjugation, Geschlecht der Substantiva, umschreibende Konjugationsform, das Verb in der verneinenden und fragenden Form, die persönlichen, besitzanzeigenden, fragenden, bezüglichen, hinweisenden, bestimmenden, rückbezüglichen und wechselbezüglichen Fürwörter, die rückbezüglichen und die wichtigsten der starken und der unregelmässigen Zeitwörter. Wöchentliche schriftliche Arbeiten, teils häusliche, teils in der Klasse angefertigte, bestehend in Abschriften, Diktaten, Aufschreibeübungen, Übersetzungen. Sprechübungen in allen Unterrichtsstunden und sich anknüpfend an alle Gegenstände des Unterrichts. Memorieren von Gedichten und Prosastücken aus dem Lehrbuche.

Rechnen und Raumlehre, 2 Std. wöchentlich. Die Prozentrechnung, die Zinsrechnung. Geometrischer Anschauungsunterricht.

Geschichte, 2 Std. wöchentlich. Überblick über die Geschichte der morgenländischen Völker im Altertum. Griechische und römische Geschichte des Altertums mit besonderer Hervorhebung des Kulturgeschichtlichen, hauptsächlich der griechischen Kunst im Perikleischen, der römischen Kulturverhältnisse im Augusteischen Zeitalter. — Römer und Germanen.

Erdkunde, 2 Std. wöchentlich. Die aussereuropäischen Erdteile mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Kolonieen im Stillen Ozean und in Afrika und der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Kartenskizzen. Summarische Wiederholung des Deutschen Reiches.

Naturgeschichte, 2 Std. wöchentlich. Im Sommer: Botanik. Die wichtigsten Kulturpflanzen und ihre Verwertung. Das Wichtigste über die Kryptogamen und die Pflanzenkrankheiten. Grundvorstellungen aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen. — Im Winter: Anthropologie. Bau und Leben des menschlichen Körpers behufs Unterweisung in der Gesundheitspflege.

Zeichnen, 2 Std. wöchentlich. Wiedergabe, Ergänzung und Umformung gegebener symmetrischer Figuren. Zeichnen von Flachornamenten nach grossen Wandvorlagen von Banke und Sprengel. Vorbereitung für das Zeichnen nach körperlichen Gegenständen. Grundgesetze der Perspektive.

Handarbeit, 2 Std. wöchentlich. Ein Zeichentuch, ein Stopftuch und ein Paar Beinkleider wurden angefertigt.

Singen, 2 Std. wöchentlich, davon 1 Std. Chorgesang. Wie erhält man aus der Durtonleiter die gleichnamige Molltonleiter? A moll, E moll, D moll. Melodische und rhythmische Übungen nach Kothes Singtafeln (21—23). Singen nach Noten. 7 Choräle, 1 einstimmiger Psalm, 10 zweistimmige Lieder wurden neu gelernt. Wiederholung. Chorgesang siehe Klasse I.

Turnen, 2 Std. wöchentlich. Freiübungen: Gleichzeitige ungleichseitige Übungen. Widerseitige Armübungen. Wechselhüpfen in Schrittstellungen. Wiegegang mit Niederhüpfen und Kniebeugen, mit Hopserhüpfen. Doppelschottischgehen. Doppelkniewippgang. Laufschritt. Schrittzwirbel. Ordnungsübungen: Kreisen in Dreier- und Viererreihen, Schwenkungen. Gegenzug, Kreis, Schnecke, Schleife, Ziehen zur Acht, Reigen, Turnspiele. — Geräte wie in Klasse IV, dazu der Barren.

II. Klasse, Kursus einjährig. Klassenlehrerin Fräulein L o n d.
14. Lebensjahr.

Religion, 2 Std. wöchentlich. 1. Stunde: Lesen und Erklären des Matthäus-Evangeliums. 4 Lieder: Wie gross ist des Allmächt'gen Güte; Aus tiefer Not; Liebe, die du mich zum Bilde; Wachet auf,

ruft uns die Stimme. Die Geschichte des evangelischen Kirchenliedes in Einzelbildern und zusammenfassender Übersicht. — 2. Stunde: Beendigung des Matthäus-Evangeliums. Dann ausgewählte Psalmen und prophetische Stellen des alten Testaments. Aus Luthers Katechismus das III. Hauptstück; das IV. und V. Hauptstück, aus welchen die Bibelstellen gelernt wurden.

Deutsch, 4 Std. wöchentlich. Die Romanzen und „Das Lied von der Glocke“ von Schiller. Ausgewählte Abschnitte aus der „Odyssee“ Homers in deutscher Übersetzung von Legerlotz. Schillers „Wilhelm Tell“ und „Jungfrau von Orleans“. Vortrag auswendig gelernter Gedichte und ausgewählter Stellen aus beiden Dramen — Vom Wesen der Poesie; die epische und die dramatische Dichtung und ihre Unterarten eingehend. Das Wichtigste aus der Poetik im Anschluss an die Lektüre. Zahlreiche Satzanalysen; Grammatisches und Stilistisches bei der Besprechung der schriftlichen Arbeiten. 11 Aufsätze: 1. Frühlings Ankunft. 2. Ein peinlicher Augenblick (Übersetzung aus dem Französischen. Klassenarbeit). 3. Odysseus im Lande der Kyklopen (Od. IX). 4. Schwer herein schwankt der Wagen, kornbeladen; Bunt von Farben, auf den Garben liegt der Kranz, Und das junge Volk der Schnitter fliegt zum Tanz. 5a. Wie gelang es Friedrich Barbarossa, die alte Kaiserherrlichkeit wiederherzustellen? b. Wie unterlag Heinrich IV. in dem Kampfe zwischen Kaisertum und Papsttum? c. Wodurch erlangte Karl der Grosse den Beinamen des Grossen? (Klassenarbeit.) 6. Die Vorgeschichte zu „Wilhelm Tell“. 7. Das Thermometer. 8. Das Ende des Sklavenaufstandes auf Jamaica (Übersetzung aus dem Englischen. Klassenarbeit). 9. Gertrud Stauffacher und Bertha von Bruneck in Schillers „Wilhelm Tell“. Vergleichende Charakteristik. 10. Johanna am Wendepunkte ihres Lebens. Nach dem I. Monolog in Schillers „Jungfrau von Orleans“. 11. Der Krug geht solange zu Wasser, bis er bricht.

Französisch, 4 Std. wöchentlich. Lektüre aus Récits de la vie réelle von J. Girardin: „Fais ce que tu fais“ — „Renvoyez votre cheval“ — „Le Roi des bons garçons“ — „Le Livre sérieux“ — „L'Attente“ — „L'opinion publique“ — „Mademoiselle de la Seiglière“ von J. Sandeau. Aus der Grammatik wurden die Abschnitte über den Infinitiv, die Partizipien, das Substantiv eingehend behandelt, die unregelmässigen Verben, die Fürwörter, das Adjektiv

und die Rektion der Verben wiederholt. Sprechübungen in jeder Stunde im Anschluss an die Lektüre oder Anschauungsbilder: Le printemps, l'été, l'automne, l'hiver. 12 Gedichte und Prosastücke wurden auswendig gelernt. Kurze litterarische Notizen über die Dichter. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit, vorwiegend in der Schule angefertigt, bestehend in Diktaten, Aufschreibeübungen, Übersetzungen und freien Arbeiten.

Englisch, 4 Std. wöchentlich. Lektüre im Sommerhalbjahr: „Grace Darling, the Heroine of the Farne Islands“ by Eva Hope. Im Winterhalbjahr: Zwei Erzählungen aus Popular Tales by Mary Edgeworth. — Grammatik: Syntax des Verbs nach Gesenius-Regel, Kap. XVII—XXIII. Im Anschluss daran Wiederholungen der regelmässigen Konjugation, der unregelmässigen und unvollständigen Verben, der Zahlwörter, Eigenschaftswörter und Umstandswörter. Sprechübungen im Anschluss an die Lektüre und an Stoffe, die sich auf das tägliche Leben beziehen. Anschauungsbilder: der Frühling und der Sommer von Hölzel. 8 Gedichte wurden gelernt. Wöchentliche schriftliche Arbeiten: Diktate, Übersetzungen, freie Darstellung von Besprochenem.

Rechnen und Raumlehre, 2 Std. wöchentlich. Abzugsrechnungen, Gesellschaftsrechnung, Mischungs- und Terminrechnung. Flächenberechnungen. Potenzieren und Radizieren.

Geschichte, 2 Std. wöchentlich. Deutsche Geschichte von den ältesten Zeiten bis zum westfälischen Frieden. Wirtschaftliche Zustände. Geistliche und sittliche Bildung in diesem Zeitraume. Die 38 Daten des geschichtlichen Kanons wurden fest eingeprägt. Brandenburgische Geschichte bis 1640.

Erdkunde, 2 Std. wöchentlich. Überblick über Europa. Die ausserdeutschen Länder Europas physisch und politisch. Die Grundlehren der mathematischen resp. astronomischen Erdkunde. Wiederholung des Deutschen Reiches.

Physik, 2 Std. wöchentlich. Die Lehre vom Schall, vom Licht, von der Wärme, dem Magnetismus und der Elektrizität.

Zeichnen, 2 Std. wöchentlich. Freies Zeichnen nach körperlichen Gegenständen. Sicherheit im richtigen Auffassen und Darstellen der Umrisse. Holzmodelle von Stuhlmann. — Flachornamente, Blumen und Früchte, mit schwarzer Kreide ausgeführt, nach Vorlagen von Häuselmann, Zartmann u. a.

Handarbeit, 2 Std. wöchentlich. Ein Frauenhemd wurde genäht. Ausserdem fertigten einige Schülerinnen ein Sticktuch an und arbeiteten verschiedene Stickereien in Garn und Seide.

Singen, 2 Std. wöchentlich, davon 1 Std. Chorgesang. Das Dur- und das Mollgeschlecht. Die Lehre von den Intervallen. Vortragszeichen. Kothes Singtafeln 24—26. 9 Choräle und 10 zweistimmige Lieder wurden neu gelernt. Wiederholung. Chorgesang siehe Klasse I.

Turnen, 2 Std. wöchentlich. Zusammensetzung von gleichzeitigen und ungleichzeitigen Freiübungen. Übungen in längerer Dauer. Die verschiedenen Schrittzwirbel; Kreuzzwirbel; Gangarten, mit Hüpfen und Drehen verbunden. Reihungen, Schwenkungen, Durchkreuzen, Durchschlängeln einzeln und zu Paaren. Aufzüge. Gesang- und Musikreigen. — Gerätübungen an den Ringen, den Leitern, dem Rundlauf, den Barren, der Wippe, den Sprunggeräten, mit den Stäben, den Reifen, dem Seil, den Hanteln.

I. Klasse, Kursus zweijährig. Klassenlehrer Herr Prof. Dr. Schlicht.
15. und 16. Lebensjahr (II. Jahr).

Religion, 2 Std. wöchentlich. 1. Stunde: Die Geschichte der christlichen Kirche von der Reformation bis zur Neuzeit. Die Augsburgische Konfession wurde gelesen und erklärt, die Geschichte des Kirchenliedes und die 20 bisher gelernten Kirchenlieder wiederholt. — 2. Stunde: Lesen und Erklären der epistolischen Sonntags-Perikopen, die Glaubens- und Sittenlehre vermittelst des Lutherschen Katechismus. Lektüre aus den Paulinischen Briefen des Neuen Testaments.

Deutsch, 4 Std. wöchentlich. Lektüre und Litteraturkunde: Frühlingslieder unserer bedeutendsten Dichter. — Goethe: „Dichtung und Wahrheit", in Auswahl. — Lessing: „Laokoon", Grundgedanken. „Minna von Barnhelm" (Privatlektüre). — Schiller: „Wallenstein" und „Das eleusische Fest". — Voss: „Der siebzigste Geburtstag" und „Luise" (Privatlektüre). — Uhland: „Graf Eberhard, der Rauschebart" (Privatlektüre) und „Ernst, Herzog von Schwaben". Goethes und Schillers Leben summarisch resp. wiederholt (I A.). Eingehende Nachrichten aus dem Leben Lessings, Uhlands und Klopstocks, letzterer besonders als patriotischer Dichter geschildert durch ausgewählte Oden. Geschichte der Fabeldichtung und wichtigste Fabeldichter. Durch mannigfache Proben ferner Bekannt-

machung mit dem Königsberger Dichterkreise, den wichtigsten Mitgliedern des Göttinger Dichterbundes, Lenau, den beiden Kleist, Kopisch, Reinick u. a. — Übungen im mündlichen Vortrage aus dem ganzen Gebiete der Lektüre. Wiederholung und Befestigung der Grammatik durch Analysen. Vermehrung des Wortschatzes und Erweiterung des Ideenkreises durch Durcharbeitung des „Wörterverzeichnisses für die deutsche Rechtschreibung“. Wiederholungen aus Metrik und Poetik bei Gelegenheit der Lektüre. — Aufsätze vierwöchentlich. Aufgaben: 1. Das Heim Evangelinas. Übersetzung aus W. Irvings Evangeline. 2a. Im Maien. Gemälde. b. Mit Recht hat Karl der Grosse den Mai „Wonnemonat“ genannt. 3. The Open Window. (Longfellow.) Übersetzung, Gedankengang, Gliederung und Idee des Gedichtes, Klassenarbeit. 4. Warum dürfen wir unsere Arbeiten, insbesondere unangenehme, nicht aufschieben, und wie können wir uns letztere erleichtern? 5. Über das Grüssen. 6. „Belsazar“ und „Das Glück von Edenhall“, eine Vergleichung. 7. Die Zunge, das nützlichste und zugleich verderblichste Glied des Menschen. 8a. Max Piccolomini, Charakterschilderung nach Schillers „Wallenstein“. b. Welche Eindrücke der erste diesjährige Schnee auf mich machte. Klassenarbeit. 9. Der Pfarrer von Grünau in Voss' „Luise“, Charakterschilderung. 10. Charakteristik der Nebenpersonen in „Minna von Barnhelm“. 11. Die Kunst des geistigen Arbeitens. Klassenarbeit.

Französisch, 4 Std. wöchentlich. Lektüre: Xavier de Maistre „La jeune Sibérienne“ — A. Daudet „Lettres de mon moulin“ — P. Corneille „Polyeucte“ — Molière „Le Bourgeois gentilhomme“. — Grammatik: Eingehende Behandlung des Fürworts, Adjektivs, Adverbs. Wiederholung früherer schwieriger Abschnitte der Syntax. — Übungen im mündlichen Gebrauch der fremden Sprache in jeder Unterrichtsstunde im Anschluss an die Lektüre und Anschauung. Litteraturbilder im Anschluss an die Lektüre. Memoriert wurden 10 Gedichte. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit, bestehend in Diktaten, Übersetzungen, freien Arbeiten aus dem Gelesenen oder Besprochenen; dahin gehören: X. de Maistre — L'aspect que nous offre le jardin au printemps — La jeune Sibérienne, I. partie — Contenu du I. acte de Polyeucte — Mes vacances d'été — Le soleil de la Bretagne — Polyeucte, III acte — La chèvre de M. Seguin — Le Rhin — Le premier jour de l'an.

Englisch, 4 Std. wöchentlich. Lektüre: Longfellow's „Evangeline“. Ch. Dickens' „A Christmas-Carol in Prose“. Minor poems of Burns, Moore, Lord Byron u. a. 8 Gedichte memoriert. Kurze litteraturgesch. Notizen im Anschluss an die Lektüre. Grammatik: Im Anschluss an die Lektüre und systematisch das Notwendigste über Artikel, Substantiv, Eigenschafts- und Zahlwort (Wiederhol. für Ia), dann eingehend das Fürwort, das Umstandswort, die Präpositionen und Konjunktionen. Übungen im mündlichen Gebrauche der Sprache in allen Unterrichtsstunden, systematische Erweiterung des Vokabelschatzes an Hölzelschen Bildern (The Town, The Bridge, The Railway etc.) und an andern Thematen, wie z. B. The Human Body, The English House u. a. Vierzehn- und achttägige schriftliche Arbeiten aus der Lektüre und dem Besprochenen.

Rechnen und Raumlehre, 2 Std. wöchentlich. Wiederholungen aus den verschiedenen bürgerlichen Rechnungsarten. Schwierigere Flächenberechnungen. Lehre von den Proportionen und leichte Aufgaben aus derselben.

Geschichte, 2 Std. wöchentlich. Bilder aus der Kultur- und Kunstgeschichte mit Benutzung der kunstgeschichtlichen Anschauungsmittel. — Wiederholung und Erweiterung der brandenburgisch-preussischen Geschichte bis 1786. Eingehende Darstellung der neuesten Geschichte von der französischen Revolution ab.

Erdkunde, 2 Std. wöchentlich. Wiederholung der gesamten physischen und politischen Verhältnisse der Erdoberfläche mit besonderer Berücksichtigung des Handels und Verkehrs.

Physik und Chemie, 2 Std. wöchentlich. Die wichtigsten chemischen Vorgänge. Chemie der Nahrungsmittel. Wiederholungen aus den Gebieten der Physik, namentlich aus der Elektrizitätslehre. Mechanik der festen, flüssigen und gasförmigen Körper. Die Elemente der Geologie.

Zeichnen, 2 Std. wöchentlich. Zeichnen nach Gipsmodellen, richtige Auffassung und Darstellung der Beleuchtungsverhältnisse einfacher körperlicher Gegenstände. — Landschaften und Köpfe in Kreide mit Zuhilfenahme der Estompe.

Handarbeit, 2 Std. wöchentlich. Die Weiss- und Buntstickerei wurde von der zweiten Abteilung neu erlernt, von der ersten fortgesetzt. Zur Wiederholung wurde ein Paar Strümpfe gestrickt.

Singen, 2 Std. wöchentlich, davon 1 Std. Chorgesang. Wiederholung und Befestigung des durchgenommenen Stoffes. Kothes Singtafeln 27—30. 10 zweistimmige Lieder wurden neu gelernt. Wiederholung. In der Chorgesangstunde (Kl. I, II und III) wurden dreistimmige Lieder, Psalmen, Hymnen, Motetten und vaterländische Festgesänge geübt, u. a. „Herr, deine Güte reicht so weit", „Tochter Zion, freue dich", „Es ist ein' Ros' entsprungen", „Vater, wir flehen dich", „Freiheit, die ich meine", zu Kaisers Geburtstag: „Hell schwing' dich auf, mein Lied, zum Freudentage"; „Frühlingsmut", „Gebet aus dem Freischütz".

Turnen, 2 Std. wöchentlich. Wiederholung und Zusammensetzung von Freiübungen in längerer Dauer, besonders in Schwebestellung oder Kniebeuge ausgeführt; Zwirbel; die verschiedenen Gangarten im Wechsel. Ordnungsübungen: Reihungen mit Ausweichen und Weiterschieben; Schwenkungen zum Dreieck und Viereck. Windungen; Durchkreuzen; Schreiten zur Acht, Schleife von Paaren, Durchschlängeln zu Paaren. Reigen. Schwierigere Übungen an allen Geräten.

III. Verfügungen der Behörden.

1. Der Königlichen Behörden.

8. Februar 1897: Ministerial-Erlass über die Feier des 400jährigen Geburtstages Melanchthons am 16. Februar.

8. Februar: Allerhöchster Erlass und Ministerial-Erlass über die Feier des 100jährigen Geburtstages Sr. Majestät des Hochseligen Kaisers Wilhelms des Grossen.

13. Februar Provinzial-Schul-Kollegium: Empfehlung von „Oncken, Unser Heldenkaiser", dessen Reinertrag dem Baufonds der Kaiser Wilhelm Gedächtniskirche zufliessen soll.

13. Februar desgl.: Empfehlung der Werke: Wislivenus, Deutschlands Seemacht sonst und jetzt — Gerhard v. Amyntor, Gerke Sutemine, und Dr. Gühsfeldt, Nordlandsreisen Sr. Majestät des Kaisers und Königs — zur Bibliothek oder zu Prämien für obere Klassen höherer Lehranstalten.

9. April Prov.-Schul-Koll.: Hinweis auf das Encyklopädische Handbuch des gesamten Turnwesens von Schulrat Prof. Dr. Euler.

10. April desgl.: Aufforderung, die Bestrebungen des Tierschutzvereins möglichst zu fördern, namentlich durch Einwirkung auf die Gemüter der Schülerinnen in diesem Sinne.

10. April ebenso: Hinweis auf das im Verlage des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins erschienene Verdeutschungsbuch: Dr. K. Scheffler, Verdeutschung der hauptsächlichsten entbehrlichen Fremdwörter der Schulsprache.

5. Juni: Prov.-Schul-Koll. überweist ein Exemplar der Festschrift: Dr. W. Oncken, Unser Heldenkaiser — der Schule als Geschenk Sr. Majestät des Kaisers.

15. Juni ebenso: Mitteilung von den Spielkursen für Lehrer und Lehrerinnen in Königsberg vom 5. bis 11. August und Ermächtigung zur Erteilung des erforderlichen Urlaubs.

21. Juni: Prov.-Schul-Koll. genehmigt den Urlaub für Frl. Ottzenn und ihre Vertretung durch die geprüfte Lehrerin Frl. Lina Hassenstein bis zu den Sommerferien.

13. Juli ebenso: Papierprüfungen durch die Königliche Kommission zur Beaufsichtigung der technischen Versuchsanstalten, Preisermässigung um 20 % bis 1. April 1900.

27. Juli Prov.-Schul-Koll.: Anfrage über die Teilnahme eines Mitglieds des Kollegiums an dem Lehrkursus in Berlin (Ministerial-Erlass vom 19. Juli 1897).

13. August ebenso: Genehmigung des weiteren Urlaubs für Fräulein Ottzenn bis Michael.

23. August ebenso: Überweisung eines Exemplars der Heimatskunde von Königsberg von Armstedt und Fischer, als Geschenk von Herrn Dr. Simon, an die Bibliothek.

1. September: Prov.-Schul-Koll. ermächtigt den Direktor zur Zulassung eines Arztes behufs der Untersuchung über den Umfang der kontagiösen Augenentzündung.

15. September ebenso: Einreichung eines Berichtes über die Personal- und Einkommensverhältnisse der Lehrenden bis zum 15. September jeden Jahres.

28. Dezember: Prov.-Schul-Koll. übersendet den Ministerial-Erlass vom 13. Dezember 1897, nach welchem alle mit Draht gehefteten Schulschreibhefte sowie ebensolche Lehrbücher und Bibliotheksbücher von der Schule ferngehalten werden sollen.

15. Januar 1898 Prov.-Schul-Koll.: Lage der Ferien für das Jahr 1898 (siehe unter: IV. Verlauf des Schuljahres).

---

2. Der Patronatsbehörde.

3. März 1897 Schreiben des Magistrats: Bewilligung von 50 Mark zur Ausschmückung und Beleuchtung der Schule am Geburtstage Sr. Majestät Wilhelms des Grossen.

7. April ebenso: Aufforderung, die auswärtigen Schülerinnen, welche bei der Schulgelderhebung keine Zahlung leisten, aus der Schule zu weisen.

24. März — 1. Mai ebenso: Einreichung der Listen der schulpflichtigen, der nicht getauften und der zu impfenden Kinder.

15. Mai ebenso: Bewilligung der Freischule für vier Schülerinnen.

17. Juni: Magistrat fragt über die Thätigkeit eines Lehrers an der Privat-Mädchenschule an.

12. Juni u. ff. Schreiben des Magistrats: Weitere Bewilligung der Freischule an vier Schülerinnen.

4. September ebenso: Übersendung einer neuen Gehaltsordnung für die städtischen Lehrer und Lehrerinnen.

25. Januar 1898 ebenso: Untersuchung des Wassermessers durch die Schuldienerin.

29. Januar ebenso: Gehaltserhöhung für die Schuldienerin vom 1. Oktober 1897 ab.

8. Februar ebenso: Genehmigung der Vertretung des Frl. Ottzenn bis Ostern durch Fräulein Helene Lond und Lina Hassenstein.

IV. Verlauf des Schuljahres 1897/98.

Der Schluss des Schuljahres 1896/97 fand Mittwoch, den 7. April 1897, statt. Nach gemeinsamem Gebet wurden die abgehenden Schülerinnen entlassen; in den einzelnen Klassen folgte darauf Zensur und Versetzung. Von den 299 Schülerinnen der IX. bis II. Klasse wurden 282 versetzt, darunter 26 mit Noten, 17 hatten das Ziel ihrer Klasse noch nicht erreicht und blieben zurück. Es gingen auch in diesem Jahre im ganzen 27 Schülerinnen ab: 20 von Klasse I, 2 von II, 2 von III, 1 von IV, 2 von VI (5 von diesen wegen Verzuges). Von den 20 abgehenden Schülerinnen der Klasse I hatten 7 den zehnjährigen Kursus vollendet. Es waren

dies: Gertrud Bubbat, Grete Foht, Amalie Peiser, Helene Richter, Gertrud Schäfer, Grete Wiemer, Olga Wyscynska; 5 mit gutem, 2 mit fast gutem Erfolge. Von den 13 Schülerinnen, die nach neunjährigem Besuche die Schule verliessen, hatten 8 die Reife zum Eintritt in ein Lehrerinnen-Seminar erlangt. 10 Schülerinnen der I. Klasse traten in das Lehrerinnen-Seminar über.

Über die vaterländischen Gedenktage am Schluss des Schuljahres 1896/97 sei noch folgendes mitgeteilt:

Montag, den 8. März 1897, gedachte Fräulein Lond im Anschluss an das Morgengebet des Todestages des Hochseligen Kaisers Wilhelms des Grossen (9. März).

Mittwoch, den 10. März, fand die Königin Luisen-Feier statt, bei der Fräulein Ottzenn die Festrede hielt; Schülerinnen der VI. bis I. Klasse trugen vaterländische Gedichte und Gesänge vor.

Montag, den 22. März, wurde die Centenarfeier zur Erinnerung an die hundertjährige Wiederkehr des Geburtstages Sr. Majestät des Hochseligen Kaisers und Königs Wilhelms des Grossen begangen. Die Festrede hielt der Direktor über des Kaisers höchstes Werk: „die Einigung und Weltmachtstellung des Deutschen Reichs“ in Verbindung mit seinen hohen Charaktereigenschaften. Daran schloss sich ein Festspiel „1797—1897“, vorgeführt von Schülerinnen der VIII. bis I. Klasse mit verbindenden Gesängen. Die Aula war, der Bedeutung des Tages entsprechend, durch Herrn Tapezierer Heinze und Gärtner König besonders festlich geschmückt, wozu die städtischen Behörden in liberaler Weise die Mittel bewilligt hatten. Ebenso konnte aus denselben abends das Schulgebäude prächtig illuminiert werden. Dienstag, den 23. März, wurde nachmittags ein Schauturnen in unsrer Turnhalle unter lebhafter Beteiligung der Angehörigen veranstaltet. Die exakt ausgeführten Übungen und Reigen, von Chorgesängen unterbrochen, fanden allgemeinen Beifall. —

Das neue Schuljahr 1897/98 wurde Donnerstag, den 22. April, 9 Uhr, eröffnet; nachdem 43 neue Schülerinnen in den Osterferien aufgenommen waren, zählte die Schule 352 Zöglinge, von denen sechs wegen Krankheit beurlaubt waren. Der Bestand war demgemäss in Klasse I, Abt. 1: 16, Abt. 2: 26, Kl. II 31, III 38, IV 51, V 45, VI 46, VII 34, VIII 32, IX 27.

Das Kollegium begann vollzählig seine Wirksamkeit im neuen Jahre. Vom 3. bis 13. Mai wurde Herr Oberlehrer Dr. Born als Geschworner einberufen und von Frl. Hassenstein sowie vom Kollegium vertreten. Vom 24. Mai bis zum 2. Oktober, also beinahe während des ganzen Sommerhalbjahres, wurde Fräulein Ottzenn beurlaubt, da ihre Gesundheit stark angegriffen war, und ebenfalls durch Frl. Hassenstein vertreten. Nach den Michaelisferien konnte sie alsdann wieder ihre volle Amtsthätigkeit übernehmen, musste aber leider bereits wieder vom 29. Januar 1898 bis zum Schluss des Schuljahres beurlaubt werden. Sie wurde zuerst vom Kollegium, dann von Fräulein Lina Hassenstein und Helene Lond vertreten. — Ausserdem wurde noch Herr Fischer vom 27. September ab als Geschworner einberufen. Sonst versäumten einige Mitglieder des Kollegiums nur ganz ausnahmsweise einzelne Stunden. Dass aber auch in diesem Jahre, wie 1894/95 und 1896/97, von fünf Lehrern des Kollegiums wieder zwei das Ehrenamt eines Geschwornen ausüben mussten, ist im Interesse des Unterrichts sehr zu bedauern. — Der Gesundheitszustand der Schülerinnen war im allgemeinen ein befriedigender. Leider aber haben wir den Verlust zweier lieben Schülerinnen zu beklagen: Am 6. Dezember 1897 starb Erna Sprengel, Schülerin der VIII. Klasse, am Typhus, zu dem noch Lungenentzündung hinzugekommen war. Es war eine artige, fleissige Schülerin, deren Hingang wir mit den schwer betroffenen Eltern aufs herzlichste beklagen. Das Kollegium gab ihr das Trauergeleit zur letzten Ruhestätte. Am 5. Januar 1898 in der Frühe starb Gertrud Reepschläger, Schülerin der Klasse IA, an Lungenschwindsucht im Alter von 16 Jahren. Ihr freundliches, feingesittetes Betragen, ihr angestrengter Fleiss, mit dem sie auch in den Tagen der Krankheit noch zu arbeiten fortfuhr, ihr stiller, gottergebener Sinn machten sie uns besonders lieb und wert. Auch sie begleiteten wir zur letzten Ruhestätte, die Schülerinnen der Oberklassen gaben ihr eine Fülle von Blumen als Scheidegruss mit ins Grab. — Die gegen Ende des Sommersemesters vorgenommene Untersuchung der Augen sämtlicher Schülerinnen durch einen vom Provinzial-Schul-Kollegium dazu ermächtigten Arzt ergab das wenig erfreuliche Resultat, dass ein nicht geringer Prozentsatz derselben an der, wenn auch nur leichten, kontagiösen Augenentzündung litt. Weitere Massnahmen der Behörden haben nicht stattgefunden, so dass, wie

es scheint, den Eltern die Fürsorge für ihre Kinder überlassen bleibt. Die Schule kann sich damit nicht einverstanden erklären; es wäre im Gegenteil sehr wünschenswert, dass ein Schularzt im Einvernehmen mit den Behörden und dem Direktor alle gesundheitlichen Angelegenheiten der Schule beaufsichtigte, damit die Unterrichtsanstalten in jeder Hinsicht den Anforderungen der Hygieine entsprächen, was bisher noch keineswegs der Fall ist.

Im Laufe des Schuljahres 1897/98 musste der Unterricht 2mal im Mai, 5mal im Juni und 3mal im August der drückenden Hitze wegen in den Stunden von 11—1 Uhr oder von 12—1 ausgesetzt werden. — Am Sedantage sprach Herr Professor Schlicht über die Bedeutung des nationalen Festtages, nachdem vorher die geschichtlichen Ereignisse des Jahres 1870/71 in den einzelnen Klassen zur Darstellung gelangt waren; Vorträge vaterländischer Dichtungen und Gesänge schlossen sich daran. — Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs wurde am 27. Januar 1898 in gewohnter feierlicher Weise durch Festgesänge, Ansprache des Herrn Oberlehrer Dr. Born und das Festspiel „Wilhelmshöhe“ von Dücker in Anwesenheit vieler Angehörigen unsrer Schülerinnen begangen. — Die Klassen VII—IX machten Spaziergänge mit ihren Lehrerinnen. — Schulspazierfahrten wurden von den Klassen I—IV und später von Klasse V—IX im Juni mit mehreren Dampfern nach Obereisseln unternommen und waren von schönem Wetter begünstigt.

Wie in jedem Jahre, überwies das Schillerkomitee am 10. November 2 Exemplare von Schillers Werken der Schule, welche den beiden Schülerinnen der I. Klasse, Nora Mielke und Ida Kiszio, zuerkannt wurden. Dass die Bestrebungen zum Schutz der Tiere auch in unsrer Anstalt Würdigung und Förderung finden, bewies die Bestellung von 300 Exemplaren des Tierschutzkalenders seitens der Schülerinnen. Es konnte dementsprechend noch eine grosse Anzahl desselben an arme Kinder verteilt werden. — Auch von dem Prachtwerke von „W. Oncken, Unser Heldenkaiser“ wurde eine grössere Zahl von Exemplaren seitens des Kollegiums, der Mitglieder des Seminars und von Schülerinnen der I. Klasse angeschafft.

An Zuwendungen für Zwecke der Schule im Jahre 1897/98 seien mit besonderem Danke folgende hervorgehoben: Frau Jessat übergab der Anstalt beim Abgange ihrer Tochter Ella

zehn Mark, welche Herrn Fischer für die Harmoniumskasse überwiesen wurden. Die Verlagshandlungen von Diesterweg-Frankfurt, Hirt-Leipzig, Herrosé-Wittenberg und Gesenius-Halle übersandten je mehrere Exemplare von Schulbüchern ihres Verlages zur Verteilung an bedürftige Schülerinnen. Helene Zander (IV. Kl.) schenkte der Schule eine grosse lebende Schildkröte, mehrere Schülerinnen überwiesen der Unterstützungsbibliothek einige Schulbücher.

In den Konferenzen des Lehrerkollegiums, welche im Schuljahre 1897/98 recht häufig abgehalten wurden, kamen Angelegenheiten der Erziehung und des Unterrichts zur Behandlung. Aus der Erziehungslehre wurden zuerst die Aufgaben und Massregeln der Regierung in der höheren Mädchenschule im Anschlusse an Ritters Erziehungs- und Unterrichtslehre eingehend behandelt, dann die Aufgaben und Mittel der Erziehung im engeren Sinne und die Hindernisse der Charakterbildung. Die Lektüre dieser Abschnitte führte zu einem lebhaften Gedankenaustausch, welcher der Übereinstimmung in der Handhabung der Erziehungsmassregeln für das gesamte Kollegium entschieden förderlich sein wird. Ausserdem gelangte der ausgeführte Lehrplan für Deutsch im Anschlusse an das neu eingeführte Lesebuch von Paldamus-Rehorn zur Durchberatung und Feststellung. Derselbe ist eine Ergänzung des vom Kollegium herausgegebenen „Ausgeführten Lehrplans für höhere Mädchenschulen (bei Theodor Hofmann in Gera erschienen)“ und konnte erst nach Einführung des neuen Lesebuches aufgestellt werden. — Bei Erteilung von Zeugnissen wurden endlich in drei Konferenzen sämtliche Schülerinnen nach Betragen, Fleiss und Leistungen besprochen und die schwächeren hervorgehoben, damit sie besonders berücksichtigt würden.

Die Ferien für das Schuljahr 1898/99 sind nach den Bestimmungen des Königlichen Provinzial-Schul-Kollegiums folgende:

Bezeichnung	Dauer	Schluss des Unterrichts	Beginn des Unterrichts
1. Ostern	2 Wochen	Sonnabend, 2. April	Dienstag, 19. April.
2. Pfingsten	$1/2$ Woche	Freitag, 27. Mai	Donnerstag, 2. Juni.
3. Sommer	5 Wochen	Mittwoch, 29. Juni	Donnerstag, 4. August.
4. Michaelis	1 Woche	Sonnabend, 8. Okt.	Dienstag, 18. Oktober.
5. Weihnachten	2 Wochen	Mittwoch, 21. Dez.	Donnerstag, 5. Januar 1899.

Von den Schülerinnen der I. Klasse beabsichtigen 26 Ostern 1898 die Schule zu verlassen, und zwar die 15 Mitglieder der I. Abteilung, welche den zehnjährigen Kursus der Anstalt beendet haben, und 11 Mitglieder der II. Abteilung. Zehn der abgehenden Schülerinnen gedenken sich dem Lehrerinnenberufe zu widmen.

Die 15 Mitglieder der I. Abteilung, welche nach vollendetem Gesamtkursus abgehen, sind folgende:

1. Helene Behrendt.
2. Käthe Grossgerge.
3. Grete Hoffheinz.
4. Annie Krüger.
5. Nora Mielke.
6. Meta Mikoleit.
7. Grete Rohrmoser.
8. Helene Schober.
9. Lisbeth Streichert.
10. Grete Stantien.
11. Gertrud Talaszus.
12. Grete Thierfeldt.
13. Martha Tolkmitt.
14. Hedwig Troitzsch.
15. Grete Zimmerling.

Schluss des Berichts am 20. Februar 1898.

V. Übersicht über den Schulbesuch während des Schuljahres 1897/98.

	Klasse:	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	Sa.
1	Bestand am 1. Februar 1897	38	30	32	40	44	47	43	30	32	336
2	Abgang bis Ostern 1897	—	—	—	2	—	—	—	1	—	3
3 a	Zugang durch Versetzung Ostern 1897	25	30	36	45	43	41	31	31	—	282
b	Zugang durch Aufnahme Ostern 1897	1	—	2	2	2	5	2	2	27	43
c	Zurückgeblieben	—	5	2	5	—	3	2	—	—	17
4	Bestand am 1. Mai 1897	42	31	38	51	45	47	34	33	27	348
5	Zugang im Sommerhalbjahr 1897	1	—	—	—	—	1	5	1	1	9
6	Abgang im Sommerhalbjahr 1897	3	5	6	1	3	1	1	—	2	22
7	Zugang durch Aufnahme Michael 1897	2	1	4	2	—	3	1	—	1	14
8	Bestand am 1. November 1897	42	27	36	52	42	50	39	34	27	349
9	Zugang im Winterhalbjahr 1897/98	—	—	1	—	—	2	1	1	1	6
10	Abgang im Winterhalbjahr 1897/98	2	3	—	2	—	2	3	1	2	15
11	Bestand am 1. Februar 1898	40	24	37	50	42	50	37	34	26	340
12	Durchschnittsalter am 1. Februar 1898 in Jahren u. Monaten	I A 16,3 I B 15,6	14,5	13,9	12,9	11,8	10	9,3	8,1	6,8	—
13 a	Evangelische Schülerinnen am 1. Februar 1898	38	21	34	43	40	45	33	27	24	305
b	Katholische Schülerinnen am 1. Februar 1898	—	—	—	1	—	2	—	3	—	6
c	Jüdische Schülerinnen am 1. Februar 1898	2	3	3	6	2	3	4	4	2	29
14 a	Einheimische Schülerinnen am 1. Februar 1898	29	22	24	41	35	44	33	34	25	287
b	Auswärtige Schülerinnen am 1. Februar 1898	11	2	13	9	7	6	4	—	1	53
15 a	Befreit vom Singen am 1. Februar 1898	6	2	1	1	2	2	—	—	—	14
b	Befreit vom Zeichnen am 1. Februar 1898	13	2	4	3	4	—	—	—	—	26
c	Befreit von Handarbeit am 1. Februar 1898	14	1	5	6	5	2	—	—	—	33
d	Befreit von Turnen am 1. Februar 1898	6	3	4	4	1	2	1	—	—	21
16 a	Durchschnittsversäumnis einer Schül. in Stund. im Sommer 1897	19	15	6	16	13	13	9	11	26	14
b	Durchschnittsversäumnis einer Schül. in Std. im Winter 1897/98	16	11	10	18	15	16	15	20	30	17

VI. Bibliothek und Lehrmittel.

Die Lehrerbibliothek wurde im Jahre 1897/98 durch folgende Werke vermehrt: Schiller, Der Stundenplan. Kuhnow, Frauenbildung und Frauenberuf. Der internationale Frauenkongress, Berlin 1897. Penzig, Ernste Antworten auf Kinderfragen. Dr. Ritter, Erziehungs- und Unterrichtslehre. Schierenberg, Ausführlicher Lehrplan der höh. städt. Mädchenschule zu Lüdenscheid. Lange, Die Frau, Monatsschrift für das gesamte Frauenleben, Jahrg. 1897. Schornstein-Buchner, Zeitschrift für weibliche Bildung, Jahrg. 1897. Oppel, Das Buch der Eltern. Nohl, Leitfaden für den Unterricht in der Elementar-Pädagogik. Kreyenberg, Gotthilf Salzmann. Hochfeld, Der Kampf der Frau. Nöldecke, Von Weimar bis Weimar, Festschrift. Lina Morgenstern, Der häusliche Beruf. v. Gizycki, Das Weib. O. Jäger, Lehrkunst und Lehrhandwerk. Lietz, Emlohstobba. L. Mahrholm, Zur Psychologie der Frau. v. Padberg, Weib und Mann. v. Sallwürck, Pestalozzi. Diestelmann, Basedow. Centralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung, Jahrg. 1897. Hessel, Die Mädchenschule, Jahrg. 1897. Cauer und Gizycki, Die Frauenbewegung, Jahrg. 1897. — Jonas, Lehrbuch für den evangelischen Religionsunterricht. A. Fricke, Bibelkunde und praktischer Kommentar zur biblischen Geschichte. — Egerton, Grundtöne, übersetzt von Hagen. E. Wichert, Im Dienst der Pflicht. H. Dohm, Sibilla Dalmar. W. Beyschlag, Aus meinem Leben. A. Garborg, Müde Seelen. R. Scheffer, Königliches Elend. Paldamus-Rehorn, Deutsches Lesebuch Ausg. D, 5 Teile. Die Romanwelt, Wochenschrift, Jahrg. 1897. Ada Negri, Stürme, übersetzt von H. Jahn. Schauffler, Althochdeutsche Litteratur. Kleinpaul, Das Fremdwort im Deutschen. Althof, Das Waltarilied. Deutsche Kunst 1896. Hoffmann, Fremdwörterbuch. Lange, Geistige Grössen der Gegenwart. Gabriele v. Bülow, Ein Lebensbild. Lyon, Zeitschrift für den deutschen Unterricht, Jahrg. 1897. — Mayr, Jahrbuch der franz. Litteratur. Gesenius, Englische Sprachlehre, bearb. v. Regel. Corneille, Polyeucte. Girardin, Récits de la vie réelle. Mme. Carraud, Contes. Maistre, La jeune Sibérienne. Mühry, King Leir. Edgeworth, Popular Tales. Marryat, The Settlers in Canada. Longfellow, Evangeline. Dickens, Christmas Carol. Heine, Französische Konversation. Vietor, Die neueren Sprachen, Jahrg. 1897. —

Fridtjof Nansen, In Nacht und Eis. Knackfuss und Zimmermann, Allgemeine Kunstgeschichte, I. Bd. Günther, Deutsche Kulturgeschichte. Siegmund-Schultze, Zwölf Kaiserfestpredigten. Meyer, Historisch-geographischer Atlas. Dücker, Vier Festspiele für die deutsche Jugend. Hettner, Geographische Zeitschrift, Jahrg. 1897. — Dr. Garcke, Illustrierte Flora von Deutschland. — Böttcher und Kunath, Lehrgang für das Mädchenturnen.

Für die Schülerinnenbibliotheken wurden folgende Bücher angeschafft: Salzmann, Marianne, Das Thüringer Försterhaus. Loti, Carmen Sylva, übersetzt v. A. Schwartz. Salzmann, Veronika vom Berge. Siegemund, Aus unsrer Väter Tagen. Hähnel, Aus deutscher Sage und Geschichte. Bousset, Lebens- und Charakterbilder deutscher Frauen. Kleinschmidt, Welscher Frevel, deutscher Zorn. Brandstädter, Das Rechte thu' in allen Dingen. Stiehler, Simon Dach. Kaiser, Philipp Melanchthon. Spring, Selbsterlebtes in Afrika. Höcker, 12 Bändchen Jugendschriften. Düsseldorf, Bagel. Deutscher Jugendschatz, Kattowitz, Siwinna, 12 Bändchen von Sprengel, Gerzabek, Grosse u. a. Rothang, Jugendbibliothek, Prag, Tempky, 12 Bändchen von Kürnberger, Jerusalem, Hahn, Kopetzky u. a. Rosegger, Das ewige Licht. Michael, Rings um die Welt. Glaubrecht, Der Wachtelkorb. Otto, Coopers Lederstrumpf-Erzählungen. Biller, Feurige Kohlen. Nicolai, Zur Neujahrszeit im Pfarrhause von Nöddebo. Brandstädter, Friedel findet eine Heimat. Pichler, Vom Fels zum Meer. Marsden, Eine Reise nach Sibirien u. a. m.

Zu den Lehrmitteln und Sammlungen der Anstalt sind im Jahre 1897 hinzugekommen: Knötel, Bilderatlas zur deutschen Geschichte. Kuhnert, Deutschland, physisch in Reliefmanier (22 M.), Verlag von Müller, Dresden. Gäbler, Frankreich (18 M.). Richter, Ostpreussen (18 M.). Fischer-Guthe, Palästina (13,50 M.). Vogt, Tellkarte (7,50 M.). Sämtliche Karten aufgezogen mit Stäben und Patentvorrichtung zum Aufziehen aus dem Lehrmittel-Institut von A. Müller, Dresden, Fröbelhaus. — Seemanns Wandbilder zur Kunstgeschichte, I. Lieferung, 10 Blatt (15 M.). — Sprengel, Flachornament-Vorlagen für den Unterricht, I. Teil, 20 Tafeln (10 M.). — Kehr-Pfeiffer, Zwölf Bilder für den Anschauungsunterricht aus den Hey-Spekterschen Fabeln, Lief. I—IV (26,40 M.).

Die Unterstützungsbibliothek für bedürftige Schülerinnen wurde durch Geschenke von Verlagsbuchhandlungen und Schülerinnen

sowie durch Ankauf von Lehrbüchern erweitert. Da den Eltern solcher Schülerinnen die Ausgaben für den Schulbesuch ihrer Kinder dadurch wesentlich erleichtert wurden, empfehlen wir diese Einrichtung den Angehörigen der abgehenden Schülerinnen, welche der Schule dadurch zugleich ihre freundliche und wohlwollende Gesinnung bezeugen können, aufs wärmste.

VII. Lehrbücher der Königin Luisen-Schule.

	Klasse:	IX	VIII	VII	VI	V	IV	III	II	I
1. **Religion:**	Preuss, Biblische Geschichte	—	—	—	1	1	1	—	—	—
	Kahle, Luthers kleiner Katechismus	—	—	—	1	1	1	1	1	1
	80 Kirchenlieder für die Schule, Ausgabe B	—	—	—	1	1	1	1	1	1
	Strack und Völker, Biblisches Lesebuch	—	—	—	—	—	—	1	1	1
2. **Deutsch:**	Wernecke, Schreiblese-Fibel, Ausgabe A	1	—	—	—	—	—	—	—	—
	Paldamus-Rehorn, Deutsches Lesesuch, Ausgabe D, I. Teil, Kl. VIII	—	1	—	—	—	—	—	—	—
	II. Teil Kl. VII und VI, III. Teil Kl. V und IV, IV. und V. Teil Kl. III—II, V. Teil Kl. I	—	—	1	1	1	1	1	1	1
	Regeln und Wörterverzeichnis	—	—	—	1	1	1	1	1	1
	Damm und Niendorf, Leitfaden der Grammatik	—	—	—	—	—	—	1	1	1
	Deutsche Klassiker nach Auswahl	—	—	—	—	—	—	1	1	1
3. **Französisch:**	Ulbrich, Elementarbuch der französischen Sprache	—	—	—	1	1	1	—	—	—
	Ulbrich, Schulgrammatik und Übungsbuch	—	—	—	—	—	—	1	1	1
	Kaiser, Französische Gedichte	—	—	—	—	—	—	1	1	1
	Französische Schulausgaben	—	—	—	—	—	—	1	1	1
4. **Englisch:**	Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre, Ausgabe für Mädchenschulen	—	—	—	—	—	—	1	1	1
	Englische Schulausgaben	—	—	—	—	—	—	—	1	1
5. **Erdkunde:**	Elwenspök und Müller, Schulhandkarte von Ost- und Westpreussen	—	—	1	1	—	—	—	—	—
	Keil und Riecke, Deutscher Schulatlas	—	—	—	1	1	1	—	—	—
	Dierke und Gäbler, Schulatlas, Mittelstufe	—	—	—	—	—	—	1	1	1
	Seydlitz, Geographie für Mädchenschulen, Ausg. E, Kl. V, 1. Heft	—	—	—	—	1	—	—	—	—
	Kl. IV 2. Heft, Kl. III 3. Heft, Kl. II u. I 4. Heft	—	—	—	—	—	1	1	1	1
6. **Geschichte:**	Christensen, Leitfaden der Geschichte in 2 Teilen	—	—	—	—	—	—	1	1	1
7. **Naturwissenschaften:**	Vogel, Anthropologie und Gesundheitslehre	—	—	—	—	—	—	1	—	—
	Fricke, Leitfaden für Physik, II. Teil	—	—	—	—	—	—	—	1	1
	Schulze, Chemie der Küche und des Hauses	—	—	—	—	—	—	—	—	1
8. **Gesang:**	Sering, Lieder für die Unter- und Mittelklassen	—	—	—	1	1	1	—	—	—
	Sering, Gesänge für die Chorklassen Bd. IIa	—	—	—	—	—	—	1	1	1

Die **Hefte** sind dieselben wie die im vorigen Berichte angegebenen.

Zur Verbindung von Schule und Haus.

In dem Jahresbericht von 1897, Seite 42—46, richtete ich ein Wort an die Eltern unsrer Zöglinge und besprach darin besonders die Aufnahme, die Pension, den Beginn des Unterrichts, das Verhalten in der Schule, die Versäumnisse, die Befreiung von einzelnen Lehrgegenständen und den Abgang von der Schule, indem ich zugleich die Bitte an die Eltern richtete, diesen Anforderungen recht sorgfältig zu entsprechen, damit die Ziele der Schule als Erziehungsanstalt in Übereinstimmung mit der Erziehungsthätigkeit der Eltern auch wirklich erreicht würden. — Zu meiner Freude kann ich es mit voller Befriedigung aussprechen, dass die meisten Eltern, von der Notwendigkeit des gemeinsamen Handelns beider Erziehungsfaktoren durchdrungen, den dort ausgesprochenen Wünschen nachgekommen sind; ich darf daher in diesem Berichte auf eine Wiederholung dieser Punkte der Schulordnung verzichten und spreche nur den lebhaften Wunsch aus, dass eine allseitige Durchführung dieser Bestrebungen der Schule ihre Aufgabe erleichtere. —

Heute möge es mir gestattet sein, andere Gegenstände der Erziehung zu erörtern, über welche nach meiner Erfahrung eine gewisse Unklarheit in manchen Kreisen herrscht. — Wenn ein Mädchen das sechste Jahr vollendet hat, wird über die Frage entschieden, in welche Schule das Kind geschickt werden soll. Wohl giebt es Eltern, welche am liebsten einen kleinen Kreis von Altersgenossinnen ihres Standes wählen möchten, um nur ja nicht ihre Kinder mit denen aus geringeren Ständen zusammenkommen zu lassen. Abgesehen davon, dass es derartige Standesschulen überhaupt nicht giebt, da auch eine Privatschule, um den heutigen Anforderungen zu entsprechen, Kinder aus allen Ständen aufnehmen muss und wirklich aufnimmt, wäre es thöricht, den Kleinen bereits Standesvorurteile einzuflössen und ihnen die Meinung beizubringen, dass sie etwas Besseres seien, als die Kinder aus geringerem Stande. Eine derartige Verbildung führt zu Hochmut und unberechtigter Überhebung; sie rächt sich gewöhnlich im späteren Leben schwer. Ebenso, wie die Knaben aus allen Ständen die Gymnasien besuchen und, im geistigen Wettkampfe fröhlich und in herzlicher Gemeinschaft miteinander ringend, keinen Unterschied zwischen Arm und Reich, Hoch und Niedrig erfahren, sollen auch

die Mädchen durchaus von derartigen dünkelhaften Überschätzungen ihres Standes ferngehalten werden. Sie sind eben Kinder, wie alle andern; nur Bravheit der Gesinnung, sorgfältige Pflichterfüllung, freundliches, wohlgesittetes Betragen dürfen sie Anerkennung hoffen lassen. Selbst grössere Leistungen, die nur auf besonderer Begabung, nicht auf Fleiss und Tüchtigkeit beruhen, werden ihnen geringere Wertschätzung verschaffen, als durch treuen Fleiss mühsam errungene mittlere Erfolge von geringer begabten Kindern. — Dennoch wird ein anderer Gesichtspunkt bei der Wahl der Schule von Bedeutung sein. Zunächst sind die Verhältnisse des Elternhauses von entscheidender Wichtigkeit. Existiert ein zu grosser Unterschied zwischen der Bildung des Hauses und den in einer höheren Schule erstrebten Zielen, so wird der Schule nicht nur die Arbeit ausserordentlich erschwert, sondern eine so erworbene höhere Bildung führt oft im Elternhause zur Zwietracht unter den Geschwistern von verschiedener Bildung, zum pietätlosen Verhalten gegen die Eltern und zur Unzufriedenheit mit den beschränkten Verhältnissen des Hauses. Oft reichen überdies die Mittel der Eltern nicht aus, ihnen eine vollständige, abgeschlossene Bildung zu geben. Es kam diesen zuweilen nur darauf an, ihre Kinder überhaupt eine höhere Schule besuchen zu lassen, vielleicht um sich dessen mit einem gewissen Stolze rühmen zu können. Sind sie dann genötigt, sie mitten in ihrer Ausbildung, vielleicht schon nach frühzeitiger Konfirmation, aus den mittleren Klassen der Schule herauszunehmen, so verlassen diese mit einer für's Leben ganz ungenügenden Halbbildung die Anstalt, fühlen sich zu Hause unglücklich, sehen mit Neid und Missgunst auf ihre früheren Mitschülerinnen und bereiten den Eltern, namentlich den Müttern, Kummer und Verdruss durch ihre Überhebung und Geringschätzung der Beschäftigungen des Hauses oder einer einfachen Berufsthätigkeit. Wenn daher ein solcher Unterschied zwischen der Bildung des Hauses und den Bildungszielen der Schule vorhanden ist, dann sollten die Eltern entschieden lieber die Mittelschule wählen. Nur besondere Begabung, welche veranlasst, ein höheres Ziel, etwa den Beruf einer Lehrerin, in's Auge zu fassen, sollte in diesem Falle die Wahl der Schule beeinflussen. —

Noch ein zweiter Punkt scheint hier der Erörterung wert zu sein. Oft entstehen im Kreise der Eltern Klagen über zu hohe

Ansprüche der Schule, welche ihre Kinder mit Arbeiten überlasten, und denen sie nicht genügen können. Da werden alsdann Privat- oder Nachhilfestunden in Anspruch genommen, die mit Kosten verbunden sind und doch oft nicht zum Ziele führen. Nun zeigt aber, abgesehen von der sorgfältigen Revision der häuslichen Arbeitszeit, die häufig vorgenommen wird, und bei der immer die Durchschnittsbegabung der Kinder berücksichtigt ist, um nur ein Beispiel anzuführen, die vorjährige Versetzung an unsrer Schule, dass von den **299** Schülerinnen der acht unteren Klassen **282** in eine höhere Klasse gelangten und nur **17** das Klassenziel nicht erreicht hatten. Diese grosse Zahl der versetzten Schülerinnen, **94** %, beweist, dass die Ansprüche sich nach der Durchschnittsbegabung richten, und dass die Anforderungen thatsächlich nicht zu hoch sind. Wenn dabei freilich in humaner Weise nicht auch auf den Fleiss und das gute Verhalten mancher Schülerinnen bei geringerer Begabung Rücksicht genommen wäre, so hätte die Versetzung nicht so günstig ausfallen können. Aber die nicht versetzten ebenso wie die mit grossen Bedenken versetzten Kinder sind nicht bloss eine Last für die Schule und ein Hemmschuh für den grossen Durchschnitt der Klasse, sondern sie bereiten auch den Eltern Kummer durch ihre geringen Leistungen und werden überdies durch Überanstrengung in ihrer Gesundheit geschädigt. Daher sollten auch in diesem Falle die Eltern sich nicht durch übel angebrachten Stolz veranlasst sehen, solche gering begabte Kinder einer höheren Schule zuzuführen, sondern sich lieber mit der Ausbildung begnügen, welche eine Mittelschule gewährt. —

Fassen wir diese Erörterungen zusammen, so kann die Schule den Eltern nur den dringenden Rat geben, bei der Wahl der Bildungsanstalt für ihre Kinder insbesondere darauf zu achten, dass nicht ein zu grosser Unterschied zwischen der Bildung des Hauses und den Bildungszielen einer höheren Schule besteht, und dann auch sorgfältig zu erwägen, ob nicht ein zu geringes Mass von Fähigkeiten ihres Kindes erfordert, eine mittlere Schulgattung zur Ausbildung desselben zu wählen, um die Überlastung mit Arbeiten und die Schädigung der Gesundheit zu vermeiden. —

Sind aber die Kinder nun in die Schule eingetreten, so möge noch folgender Punkt den Eltern zur gütigen Beachtung empfohlen

sein. Ich habe schon oben darauf hingewiesen, dass die häuslichen Aufgaben der mittleren Durchschnittsbegabung der Schülerinnen entsprechen. Den Klassenlehrern ist es zur Pflicht gemacht, diese Aufgaben in den Klassenbüchern recht oft zu prüfen und eine Beschränkung derselben zu veranlassen, wenn ihnen ein Fach mit Aufgaben zu sehr belastet erscheint. Ebenso wird die häusliche Arbeitszeit mindestens einmal vierteljährlich eine Woche lang revidiert; das Ergebnis wird alsdann in der Konferenz besprochen und, wo es nötig ist, Abhilfe geschafft. Endlich wiederholt der Leiter der Anstalt die Bitte, ihm selbst oder dem Klassenlehrer Mitteilung zu machen, wenn sich die Arbeiten zu Hause häufen. Damit hat die Schule alles gethan, was in ihren Kräften steht, um jeder Überbürdung der Kinder vorzubeugen. Nun aber ist die Arbeit des Hauses ebenso unumgänglich nötig. Sie besteht darin, dass zu Hause die Anfertigung der Schularbeiten beaufsichtigt wird. Diese Aufsicht ist nicht so gemeint, dass jede Lernaufgabe überhört, jede schriftliche Arbeit durchgesehen oder gar verbessert wird, sondern so, dass die Kinder zunächst an eine bestimmte Arbeitszeit gewöhnt werden, und dass diese Arbeitsstunde richtig gewählt wird. Welche Missgriffe in dieser Hinsicht vorkommen, dafür nur ein Beispiel. In einer Mittelklasse erhielten zwei Schülerinnen zusammen bei einer Privatlehrerin Nachhilfestunden. Zu unserm Entsetzen erfuhren wir nun, dass diese Kinder sofort nach Beendigung des Schulunterrichts, also nach fünfstündiger Schularbeit (!!), von 1 bis $^1/_2$3 ihre Schularbeiten unter dieser Aufsicht anfertigen mussten und dann erst nach 3 Uhr zum Mittagessen nach Hause zurückkehrten! Natürlich sahen die Kinder infolge dieser verkehrten Einrichtung stets bleich und abgespannt aus und waren erst recht unbrauchbar in der Schule. Selbstverständlich trat die Schule dagegen ein und verlangte sofortige Abstellung dieser gesundheitsgefährlichen Massregel. Aber wie oft erfahren wir von solchen Übelständen nichts! Daher ist folgende Tageseinteilung ausserhalb der Schulzeit ganz besonders dringend zu empfehlen:

Von 1—3 Uhr: Unbedingtes Fernhalten jeder geistigen Beschäftigung, namentlich auch der Klavierstunden.

Von 3—4 Uhr: Bewegung in der freien Luft (strenges Verbot des widerwärtigen und unpassenden Korsos auf der Nordseite der Hohen Strasse!).

Von 4—5 Uhr: Ruhepause, die auch, wenn es durchaus nötig erscheint, mit Klavierspiel ausgefüllt werden kann.

Von 5—7 Uhr: Arbeitsstunde, und zwar von 5 bis 6 Uhr für die Unterstufe, von 5 bis $6^1/_2$ Uhr für die Mittelstufe, von 5 bis 7 Uhr für die Oberstufe.

Nach dem Abendbrot leichte Lektüre, Handarbeit oder sonstige häusliche Beschäftigung. Über 10 Uhr hinaus sollte keiner Schülerin das Aufbleiben gestattet werden, wohl aber müssten die kleineren Kinder schon um 9 Uhr, blutarme sowie überhaupt des Schlafes besonders bedürftige noch früher zur Ruhe gehen. —

Bei dieser Tageseinteilung, die natürlich nach der Jahreszeit geändert werden wird, kommt es besonders darauf an, dass nach der Vormittagsarbeit durchaus zwei Stunden lang Befreiung von jeder geistigen Arbeit eintritt, ferner dass die Bewegung in der freien Luft und die Arbeitszeit regelmässig zur bestimmten Stunde stattfinden. Geschieht dieses, dann gewöhnen sich die Kinder daran, und es wird ihnen diese Tageseinteilung zum Bedürfnis. Lässt man beides aber nach Belieben eintreten, so entsteht Unregelmässigkeit in der Arbeit, flüchtiges Thun und öfteres Versäumen der dringend notwendigen Bewegung in der freien Luft aus allerlei nichtigen Vorwänden. —

Die Beaufsichtigung der Arbeiten wird sich nach der Individualität der Kinder zu richten haben. Kinder, die flatterhaft, zerstreut, oberflächlich und unordentlich sind, bedürfen noch Jahre lang der Regierungsmassregeln. Bei ihnen ist die Prüfung der Arbeiten im einzelnen noch lange während der Schulzeit notwendig, wobei nachlässig angefertigte Arbeiten unbedingt noch einmal anzufertigen sind. Kinder, die sich geistig träge, schlaff, gleichgiltig zeigen, bedürfen ebenso noch recht lange der Anspornung und der energischen Anregung. Die Hauptsache der Aufsicht bei den häuslichen Arbeiten bleibt immer das Bestreben der Eltern, die Kinder in dieser kurzen Zeit zu angestrengter Arbeit anzuhalten und keine flatterhafte Zerstreutheit, keine Neben-

beschäftigung, kein zweckloses Hinbrüten bei der Arbeit zu dulden. — Die zweite Anforderung, die wir an das Haus stellen müssen, ist die Sorge für die richtige Verteilung der Arbeiten auf die einzelnen Tage. Es ist unausbleiblich, dass ein Tag mit besonders wichtigen Stunden mehr Arbeit beansprucht als ein anderer. Schon in der Schule werden die Kinder angehalten, zu Hause demgemäss für die schweren Tage vorzuarbeiten. Dabei kann das Haus ausserordentlich behilflich sein, wenn die Kinder daselbst nach Durchsicht des Aufgabeheftes genötigt werden, eine bestimmte, planvolle Verteilung der häuslichen Arbeiten auf die einzelnen Tage vorzunehmen und dieselbe auch streng einzuhalten. Wenn dann die Eltern sonst nur dafür sorgen, dass die Kinder in ihrer Arbeit nicht gestört werden, sondern sich still und ruhig, mit gesammeltem Geiste derselben hingeben, dann werden dieselben immer weniger der besonderen Aufsicht bedürfen und können allmählich, was doch besonders wichtig erscheint, zu freiem Handeln, zu immer grösserer Selbständigkeit in der Arbeit erzogen werden. —

So mögen denn Haus und Schule auch in dieser Hinsicht zusammen arbeiten und das Haus die Schule in folgenden Punkten unterstützen: Richtige Auswahl der Arbeitszeit und strenge Gewöhnung an eine gute Tageseinteilung, Beaufsichtigung der Arbeit selbst und Anleitung zu sorgfältiger, angestrengter Thätigkeit während dieser Zeit, endlich, mit Berücksichtigung der Individualität, möglichst baldiges Hinüberführen der Kinder aus der Aufsicht im einzelnen zu freiem Handeln und selbständigem, pflichttreuem Ausführen des Gebotenen. —

Willms.

Bericht

über

das Lehrerinnen-Seminar zu Tilsit.

Von Ostern 1897 bis Ostern 1898.

Der diesjährige Kursus begann, wie bisher, am 1. Mai mit 9 Mitgliedern der I. Abteilung, 19 der II., 16 der III. Von den bisherigen 9 Mitgliedern der I. Abteilung, welche sich zur Entlassungsprüfung vom 5. bis 8. April 1897 gemeldet hatten, trat eins nach dem Ergebnis der schriftlichen Arbeiten von der Prüfung zurück, die übrigen bestanden die Lehrerinnen-Prüfung sämtlich für höhere Mädchenschulen. Es waren folgende:

1. Fräulein Wanda Eppinger aus Tilsit.
2. „ Helene Günther aus Tilsit.
3. „ Anna Holm aus Mühling, Kreis Gerdauen.
4. „ Helene Radziwill aus Tilsit.
5. „ Klara Rohr aus Tilsit.
6. „ Hedwig Schenkewitz aus Tilsit.
7. „ Olga Steinlechner aus Tilsit.
8. „ Johanna Urdang aus Tilsit.

Für die diesjährige Lehrerinnen-Entlassungsprüfung, zu welcher sich 7 Mitglieder der I. Abteilung gemeldet haben, ist, ebenfalls unter dem Vorsitze des Herrn Provinzial-Schulrat Bode, als Termin der 11. bis 14. März d. J. festgesetzt. Da die Prüfung jetzt schon in den März fällt, beginnt der neue Kursus zugleich mit dem der Schule unmittelbar nach Ostern, also Dienstag, den 19. April; die vorgeschriebene Aufnahmeprüfung findet Sonnabend, den 16. April, 9 Uhr, statt, die Meldung am Tage vorher. Aus diesem Grunde können auch spätere Meldungen nicht berücksichtigt werden. Zum Eintritt in das Seminar ist das vollendete 16. Lebensjahr erforderlich; doch ist nach dem Ministerialerlass vom 12. Mai 1896 der Eintritt von $15^3/_4$ Jahren gestattet, da auch die Lehrerinnenprüfung mit $18^3/_4$ Jahren abgelegt werden darf.

Amtliche Verfügungen

1. Des Königl. Provinzial-Schul-Kollegiums vom 22. Februar 1897: Genehmigung der Zulassung der 11 Bewerberinnen zur Turnlehrerinnen-Prüfung.

2. ebenso vom 30. März 1897: Übersendung der 11 Turnlehrerinnen-Zeugnisse.

3. ebenso vom 21. April 1897: Übersendung der 8 Lehrerinnen-Zeugnisse.

4. ebenso vom 12. Oktober 1897: Genehmigung der Zulassung des Fräulein Anna Tomuschat zur nächstjährigen Entlassungsprüfung durch den Herrn Minister.

5. ebenso vom 22. Oktober 1897: Feststellung des Termins zur Entlassungsprüfung für das Jahr 1898 auf den 11. bis 14. März unter Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulrat Bode.

6. ebenso vom 6. Dezember 1897: Alle Bewerberinnen sollen unterschiedslos ein gewisses Mass technischer Fertigkeit und Einsicht in die Methode des Zeichnens, Turnens und der weiblichen Handarbeiten nachweisen, als Fachlehrerinnen haben sie die besonderen Bedingungen der Prüfungsordnung für diese Gegenstände zu erfüllen.

7. ebenso vom 30. Dezember 1897: Die mündlichen Entlassungsprüfungen werden künftig von 8—12 Uhr vormittags und von 3—6, in Ausnahmefällen bis höchstens 7 Uhr nachmittags abgehalten.

8. ebenso vom 12. Februar 1898: Genehmigung der Zulassung der 7 Bewerberinnen zur diesjährigen Lehrerinnen-Entlassungsprüfung.

Bei der diesjährigen Entlassungsprüfung vom 11. bis 14. März 1898 erlangten folgende sieben Mitglieder die Berechtigung als Lehrerinnen an höheren und mittleren Mädchenschulen:

1. Fräulein Margarete Greitschus aus Ragnit.
2. „ Margarete Kucharski aus Ragnit.
3. „ Elsa Norwitzky aus Tilsit.
4. „ Helene Schweiss aus Tilsit.
5. „ Elise Thielert aus Steinau a. d. Oder.
6. „ Marie Thimm aus Tilsit.
7. „ Anna Tomuschat aus Borken, Kreis Oletzko.

Übersicht des 1897/98 im Seminar durchgenommenen Lehrstoffes.

1. Religionslehre. Unterrichtliche Behandlung der biblischen Geschichte des Alten Testaments von der Schöpfung bis Moses, des Neuen bis zur Stillung des Sturmes auf dem Meere. (Schäfer, A. Test. 1—21, N. Test. 1—24.) Bibelkunde des Alten Testaments. Kirchengeschichte: Von der Gründung der Kirche bis zum Beginn des Mittelalters. Katechismus: Das II. Hauptstück des Katechismus Luthers nach seinem Lehrinhalte. — Die kirchliche Dichtung vor der Reformation bis zum Gerhardtschen Dichterkreise mit 9 Kirchenliedern. I. Abt.: Wiederholungen und unterrichtliche Behandlung der Lehrstoffe aus allen Gebieten des Religionsunterrichts. — Willms.

2. Deutsch. Erweiternde Wiederholung der Grammatik und Durcharbeitung des „Alphabetischen Wörterbuches der deutschen Sprache“ auch zum Zwecke der Bereicherung des Sprachschatzes. Methodik des Unterrichtes im Deutschen beendet. Stillehre im Anschluss an die schriftlichen Arbeiten und systematisch. Litteratur: Das Volkslied in erweiterter Darstellung, die beiden Blütezeiten der deutschen Litteratur, Beendigung und eingehende, bezw. summarische Wiederholung der gesamten Litteraturgeschichte. I. Abteilung: Wiederholung der Jugendlitteratur. Grössere Litteraturbilder aus der Neuzeit. — Übungen im mündlichen Vortrage. Lektüre: Dichtung und Wahrheit, Minna von Barnhelm, Wallenstein. — Aufsätze monatlich abwechselnd mit den pädagogischen. Aufgaben: 1. a) Die Linde — der deutsche Baum. b) Das Glück sind wir; das Glück wohnt nur in Dir. 2. a) Vom Übersetzen. b) Über gefährliche Sprichwörter mit eingehender Behandlung von „Jugend hat keine Tugend“. 3. Hoffnung und Erinnerung sind zwei Rosen, von einem Stamme mit der Wirklichkeit, aber ohne Dornen. 4. a) Der Einfluss der Bibel auf unsere Sprache und Litteratur. b) Über die Aufgabe der Schule, in die Herzen ihrer Zöglinge Liebe zu den Tieren zu pflanzen. 5. a) Lerne schweigen, o Freund! dem Silber gleichet die Rede; aber zu rechter Zeit schweigen, ist lauteres Gold. b) In welche Stimmung uns Norddeutsche der Winter versetzt. 6. Klausurarbeit. — Schlicht.

3. Französisch. Lektüre: Benecke, Anthologie des Poëtes français. — Victor Hugo, Hernani. — Goncourt, Histoire de la Reine Marie-Antoinette. — Scribe und Legouvé, Contes de la Reine de Navarre. — Wershoven, Frankreich: La France et les Français, la langue française. Histoire de la littérature française, 16. und 17. Jahrhundert. Litteratur nach Wershoven und Döhler. Synonymik nach Wershoven. — Grammatik und Stilistik nach Ulbrich, Schulgrammatik, und Rauch, Répétitions de grammaire française. Elemente der Phonetik. Wiederholung und Erweiterung der wichtigsten Gebiete der Grammatik. 14tägige schriftliche Übungen. I. Abt.: Willms, II. und III. Abt.: Lond.

4. Englisch. Lektüre: Ausgewählte Stücke (Prosa und Poesie) aus Herrig, The British Classical Authors, ferner Marryat, The Settlers in Canada, und Bulwer, The Last Days of Pompeii. Memorieren von Gedichten. Synonymik nach Wershoven. Litteraturkunde nach Döhler. Grammatik: The personal, possessive, demonstrative, determinative, interrogative, reflective und indefinite pronouns, the adverb und the prepositions. Lehrbuch: Gesenius, Grammatik der englischen Sprache. Wiederholungen aus der Wortlehre und der Elemente der Grammatik nach Gesenius, Elementarbuch. 14tägige, III. Abt. wöchentliche schriftliche Arbeiten. I. und II. Abt.: Schlicht, III. Abt.: Kraft.

5. Erziehungs- und Unterrichtslehre. Methodik des Religionsunterrichts, des Geschichts-, Handarbeits- und Turnunterrichts. Besondere Erziehungs- und Unterrichtslehre für höhere Mädchenschulen: Von der Pflege, von der Regierung in der höheren Mädchenschule, von der Charakterbildung. Grundzüge der Unterrichtslehre für höhere Mädchenschulen. — I. Abt.: Wiederholungen aus allen Gebieten der Pädagogik. — Praktischer Unterricht: Hospitieren auf allen Stufen der Schule, wöchentlich Lehrproben für Abteilung I unter Leitung des Direktors, für Abt. II (Unterstufe) unter Leitung von Fräul. Kraemer, Klassenunterricht der I. Abteilung unter Aufsicht der Lehrer und Lehrerinnen. — Pädagogische Aufsätze monatlich, abwechselnd mit den deutschen Aufsätzen. Aufgaben: 1 a. Wie legt schon die Kinderstube den Grund zur Erziehung? 1 b. Bedeutung und Behandlung der Kinderfragen. 2 a. (Seminaraufsatz.) Wie wird die Lehrerin ihre Schülerinnen zur Gewissenhaftigkeit erziehen? 2 b. Wie muss das Lehrverfahren sein,

damit der Lehrstoff richtig behandelt werde und der Bildungswert desselben recht hervortrete? 3. An Beispielen ist zu zeigen, wie die verschiedenen Lehrformen beim Unterrichte zur Anwendung kommen. 4 a. Welche Massregeln wendet die Erzieherin an, um die Regierung in der Schule richtig zu leiten? 4 b. Welche Aufgaben hat die Erzieherin bei den Kleinen zu erfüllen, um das Erziehungswerk zu ermöglichen? 5 a. Nicht der ist auf der Welt verwaist, dessen Vater und Mutter gestorben; sondern der für Herz und Geist keine Lieb' und kein Wissen erworben. 5 b. Wie wird die Erzieherin die Hindernisse überwinden, welche sich in den Naturanlagen der Kinder ihrer Arbeit entgegenstellen? — 6. Arbeit macht das Leben süss, auch das des Lehrers. — Willms.

6. Naturwissenschaften. a) Physik: Mechanik der festen, flüssigen und luftförmigen Körper. Magnetismus und Elektrizität. Wiederholungen über Schall, Licht und Wärme. Die Elemente der Chemie. b) Naturgeschichte: Beschreibung einheimischer Gewächse und Gruppierung derselben nach dem natürlichen und Linnéschen System. Die Wirbeltiere. Wiederholung von den wirbellosen Tieren. Allgemeines über Bildung und Bau der Erdrinde. — Born.

7. Rechnen und Raumlehre. Die bürgerlichen Rechnungsarten. Lösung algebraischer Aufgaben auf elementarem Wege. Abt. III: Flächenberechnung. Abt. II und I: Körperberechnung. Methodik des Rechenunterrichts. Befestigung des Bruchrechnens. Von den Proportionen. — Born.

8. Geschichte. Mittelalter: Die Urzeit der Germanen. Das Frankenreich. Das selbständige deutsche Reich bis zum Zwischenreich. Von Rudolf von Habsburg bis zu Karl V. mit Hervorhebung der Kulturgeschichte. I. Abt.: Wiederholung der alten Geschichte, Vorträge aus der neueren. — Willms.

9. Erdkunde. Die fremden Erdteile eingehend. Das Land, Wechselbeziehungen zwischen Land und Meer, allgemeine Meereskunde, die Gewässer des Landes. Handels- und Verkehrsgeographie. Bürgerkunde. Übungen im Entwerfen von Karten nach Stössnerscher Methode. — I. Abt.: Eingehende Wiederholung der ausserdeutschen Länder und Staaten Europas. Beendigung und erweiternde Wiederholung der Methodik. — Schlicht.

10. Zeichnen. Freies Zeichnen ebener Gebilde, Blattformen und Flachornamente nach Sprengel. Erläuterung perspektivischer

Gesetze zur richtigen Auffassung der Umrisse und Beleuchtungserscheinungen eines körperlichen Gegenstandes. Zeichnen nach Holz- und Gipsmodellen. — Blumen, Früchte, Landschaften und Köpfe wurden mit Blei, Kreide und Estompe ausgeführt. — Methodik des Zeichenunterrichts, Anleitung zur Erteilung des Unterrichts im Netzzeichnen und im freien Zeichnen ebener Gebilde. Wandtafelzeichnen. — Fischer.

11. Gesang. Übungen zur Bildung der Stimme und des Gehörs. Treffübungen im Anschluss an die Tonleiter und den Tonika-Dreiklang zur richtigen Auffassung der Intervalle. Melodische und rhythmische Übungen nach Kothes Singtafeln. Das Wichtigste aus der Theorie der Musik. Der Bau der Durtonleiter, die harmonische und die melodische Molltonleiter, das Dur- und das Moll-Geschlecht, die Hauptdreiklänge und der Dominant-Septimen-Akkord mit Umkehrungen. Das Singen nach Noten. Methodik des Gesangunterrichts. Bedeutung und Ziel des Gesangunterrichts. — Lehrgang. — Beschreibung einer Gesangstunde. — Pflege des Textes im Lied und im Choral. — Die Stimmorgane und ihre Pflege. — Ursachen des Unreinsingens. — Dispensation der Schüler vom Gesangunterrichte. — Forderung der Bestimmungen vom 31. 5. 1894. — Die gebräuchlichsten Choräle mit Berücksichtigung des Kirchenjahres. 8 zweistimmige, 6 dreistimmige Lieder und Psalmen. — Fischer.

Die Lehrbücher des Seminars sind dieselben wie im vorigen Jahre. —

Mitteilung.

Die Königin Luisen-Schule beginnt Dienstag, den 19. April, 9 Uhr, das neue Schuljahr. Anmeldungen wird der Unterzeichnete Montag, den 4. April, und Dienstag, den 5. April, von 9 bis 12 Uhr, im Konferenzzimmer (unten rechts) entgegennehmen. Zur Aufnahme ist das Tauf- und Impfattest, sowie bei Übertritt aus einer andern Schule das Abgangszeugnis nebst Vorlegung der Hefte notwendig. — Das Lehrerinnen-Seminar beginnt ebenfalls Dienstag, den 19. April, seinen neuen Kursus. Anmeldungen zum Seminar werden Freitag, den 15. April, von 9—12 Uhr, im Konferenzzimmer erbeten. Die vorgeschriebene Aufnahmeprüfung findet sodann Sonnabend, den 16. April, 9 Uhr, statt. Spätere Meldungen können nicht berücksichtigt werden.

Willms.

OTTO v. MAUDERODE, TILSIT.